



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 140.

Montag den 20. Juni

1842.

Die Convertirung der Staatsschuldscheine betreffend.

Im Verfolg unserer Bekanntmachung vom 28. Mai d. J. (Amisblatt, Stück 23, S. 175) werden die unter unserer Oberraufsicht stehenden Kassenverwaltungen der Kirchen, Schulen, milden Stiftungen u. s. w. wiederholt darauf aufmerksam gemacht und erinnert, die in ihrem Gewahrsam befindlichen Staatsschuldscheine sobald als möglich und spätestens bis zum 30. Juni d. J. zur Convertirung, auf dem vorgeschriebenen Wege, zu bringen. Geschieht dies nicht, so werden die Kassenverwalter für die dadurch verlorengelassene Prämie von 2 Procent persönlich verantwortlich.

Breslau, den 18. Juni 1842.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Da das diesjährige Departements-Ersatz-Geschäft schon am 3. August hieselbst beginnt, so findet sich die unterzeichnete Königliche Departements-Ersatz-Kommission veranlaßt, den zum 6. Juli c. angesetzten Termin zur Feststellung des Militärverhältnisses aufzuheben und soll das diesjährige Geschäft diesmal am 3. August in dem gewöhnlichen Aushebungs-Lokale stattfinden, und zwar früh um 8 Uhr.

Breslau, den 1. Juni 1842.

Königl. Departements-Ersatz-Kommission.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Dominal-Privat-Land-Feuer-Sozietät machen wir hierdurch bekannt: daß der halbjährliche, für den Zeitraum vom 1. November v. J. bis zum letzten April dieses Jahres zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Affekurations-Summe Fünf Silbergrößen beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der Beiträge nach § 24 des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. Mai 1842.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Inland.

Berlin, 16. Juni. Der Staatsminister v. Rochow hat Se. Maj. den König in Folge seiner sehr angegriffenen Gesundheit um seine gütliche Entlassung aus dem Staatsdienst gebeten. Se. Maj. haben dies Gesuch jedoch nicht zu bewilligen, sondern den Minister v. Rochow nur in Berücksichtigung der Gründe desselben von der Verwaltung des Ministeriums des Innern zu entbinden, und ihm einen mehrmonatlichen Urlaub zum Gebrauch der Bäder zu bewilligen geruht, mit dem Vorbehalt, von seinen Diensten wieder anderweitigen Gebrauch zu machen, sobald die Gesundheit des verdienstvollen Staatsmannes, wie zu hoffen, sich wieder ganz hergestellt finden werde. Bis dahin behält der Staatsminister v. Rochow seine Stelle im Staatsministerium und im Staatsrath. — (So berichtet die Staats-Ztg. in ihrem nicht-amtlichen Theile und fügt unter den „amtlichen Nachrichten“ noch hinzu: „Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Staatsminister v. Rochow auf sein Ansuchen, wegen seines leidenden Gesundheitszustandes, unter Beibehaltung seiner Stellung als Mitglied des Staatsministeriums und des Staatsraths, von der Verwaltung des Ministeriums des Innern zu entbinden“) und den Ober-Präsidenten der Pro-

*) Eine Berliner Zeitung knüpft an das Ausscheiden des Herrn Ministers folgende Worte: „Gewiß, selten ist ein Minister mit größerem Ruhme aus seinem Amte geschieden, als Herr v. Rochow, der, wir dürfen es nun wohl sagen, vielseitig verkannt in der öffentlichen Meinung, gerade das erwirkte, was Noth that, wonach wir alle mit sehndem Wunsch verlangten, und dessen ruhmvolle, echt vaterländische, freisinnige Thätigkeit nun erst zu unserer Kenntniß gelangt, wo er aus dieser Thätigkeit ausscheidet. Möge er mit dem Bewußtsein, an dem Größten und Herrlichsten mitgewirkt zu haben, was die Zeit geboren, den Genuß

vinz Posen, Grafen v. Arnim, zum Minister des Innern zu ernennen.“

Dem Ober-Lehrer Dr. Garthe und dem Königl. Premier-Lieutenant a. D. Beyer zu Köln ist unterm 14. Juni 1842 ein Patent auf zwei, durch Zeichnungen und Beschreibungen erläuterte, in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachtete, mechanische Vorrichtungen zur Fortbewegung der Schiffe auf zehn Jahre, von dem gedachten Termine ab für den Umfang des Staats erteilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3. Armeekorps, v. Weyrach, von Torgau. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 6. Division, Freiherr v. Quadt und Hüchtenbruck, von Torgau. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Graf v. Noßitz, nach Bunzlau. Der Minister-Resident mehrere deutschen Höfe, Kammerherr, Oberst-Lieutenant v. Köder, nach Halle.

Berlin, 17. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Ober-Landesgerichts-Vize-Präsidenten v. Gerlach zum Mitgliede des Staats-Raths; und den bisherigen Regierungs-Assessor Karl Gustav Leopold Loop zu Marienwerder zum Regierungsrath bei dem Regierungs-Kollegium daselbst zu ernennen; so wie dem Superintendenten Snetlage in Barmen den Charakter als Konsistorialrath zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Angekommen: Der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, von Frankfurt a. d. O. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 6ten Division, Freiherr v. Quadt und Hüchtenbruck, nach Brandenburg. Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilh. Radziwill, nach Havelberg.

Das Militair-Wochenblatt meldet: Wittich, Oberstl. von der 8. Artill.-Brigade zum Direktor der vereinigten Art.- und Ingenieur-Schule mit dem Range eines Brigadiers der Art. ernannt, zugleich die Funktion eines Präses der allgemeinen Betriebs-Verwaltung des Feuerwerks-Laboratorii in Spandau, und eines Mitgliedes der Prüfungs-Kommission für Artill. Pr.-Lieuten. übertragen. v. Radowiz, Oberst, aus dem Etat des Generalstabes ausgeschieden und dem letztern aggr. v. Decker, Oberst zur Disposition, der Charakter als Gen.-Major beigelegt. v. Egloffstein, pens. Obrist-Lieut. zuletzt im 3. Kür.-Reg., den Charakter als Oberst beigelegt. — Abschiedsbewilligungen u. s. w.: Dietrich, Major von der Armee, mit Pension zur Disposition gestellt. v. Strank, Sec.-Lieut. a. D., zuletzt im 1. Kür.-Regim., gestattet, die Armee-Unif. mit den vorsch. Abz. für B. zu tragen.

* Berlin, 17. Juni. (Privatmittheilung.) Der König geruhte gestern Vormittag die zur 14-tägigen Uebung zusammengezogene Landwehr am Fuße des sogenannten Kreuzberges vor dem Hallschen Thore zu inspizieren und über die gute Haltung derselben den Allerhöchsten Beifall auszusprechen. Mittags fand hier königliche Tafel statt, wozu unter andern hohen Gästen auch der Graf und die Gräfin Demidoff, so wie der

verbinden, daß unter seinem Nachfolger das schöne Werk sich weiter entwickle und gedeihe. Wie die neue Schöpfung ein unvergängliches Verbleib ist, so wird es ein nicht geringeres sein, sie zu pflegen und zu bewahren, und nichts geht über das Lob und den Ruhm hinaus, welche das freiere Wort, aus vollem Herzen dem Besten der Könige, dem Landesvater spendet, der seine Kinder mündig sprach.“

frühere niederländische Gesandte, Graf v. Perponcher, geladen werden. Letzterem wurde bei dieser Gelegenheit die Ehre zu Theil, mit dem schwarzen Adler-Orden decorirt zu werden, welche hohe Auszeichnung den über 20 Jahre hier schon lebenden Diplomaten bis zu Thronen gerühret haben soll. Abends beehrte der ganze Hof die Vorstellung der Hugenotten mit seiner Gegenwart, worin die große Künstlerin Madame Schröder-Devrient zum letzten Male gastirte. Am Schlusse der Oper wurde die Geseierte stürmisch gerufen, und bei ihrem Hervortreten mit Blumenkränzen und Gedichten überschüttet, wofür die Gastgeberin den gerühresten Dank und dabei die Hoffnung aussprach, daß sie bald auf längere Zeit in unserer Mitte weilen werde. Auch den Komponisten Meyerbeer verlangte das Publikum mit Enthusiasmus auf die Bühne, der aber nicht im Hause war, und deshalb auch nicht erscheinen konnte. Sicherem Vernehmen zufolge, ist Meyerbeer gestern von Sr. Majestät zum General-Musikdirektor mit einem Jahresgehalt von 3000 Rthlr. ernannt worden, welche Wahl bei den Mitgliedern des Orchesters und bei dem hiesigen musikalischen Publikum einen sehr angenehmen Eindruck macht. Demselben ist bei seiner Ernennung höhern Orts ein alljährlicher Urlaub von 6 Monaten bewilligt, um sein hiesiges dienstliches Verhältniß mit seiner Wirksamkeit in Paris zu vereinigen. Meyerbeer's Funktionen werden sich nicht nur aufs Theater erstrecken, sondern auch die Leitung der Hofkonzerte umfassen. — Der Kronprinz von Hannover gefällt sich sehr an unserm Hofe, was der königliche Gast häufig durch belustigende Scherze und witzige Aeußerungen zu erkennen giebt. Unser zartfühlender Monarch hat zu dessen Unterhaltung jetzt den berühmten Balladen-Komponisten C. Loewe aus Stettin nach Sanssouci berufen, da bekanntlich der Kronprinz von Hannover sehr musikalisch ist und selbst komponirt. Unter andern hat dieser, leider des Lichtes beraubte liebenswürdige Fürstensohn Beiträge zu den Sammlungen der Märsche für die königlich-preussische Armee geliefert, die im Publikum sehr angsprechen. In dem vorgestern auf Sanssouci ihm zu Ehren veranstalteten Hofkonzert mußte der junge Pianist Kullak auf einem Bessali'schen Pianoforte das Andante von Taubert, seine Rêve und die Robert-Transcription vortragen. — Der Bürgermeister Schmidt aus Bremen hat sich längere Zeit hier aufgehalten, um im Auftrage der drei Hansestädte, Hamburg, Lübeck und Bremen wegen des Anschlusses derselben an den deutschen Zollverein, mit unsern Behörden zu unterhandeln. Im Fall dieser Anschließung zu Stande kommt, wollen die deutschen Fürsten des Zollverbandes die Garantie einer Anleihe von 30 bis 40 Millionen Thaler übernehmen, welche die Stadt Hamburg zum Wiederaufbau der niedergebrannten Häuser gegenwärtig zu machen beabsichtigt. — Der Ober-Präsident von Schön hat bei seinem Scheiden aus dem Staatsdienst ein höchst schmeichelhaftes, königliches Schreiben erhalten, worin unser Monarch den verdienstvollen Staatsmann zum Ober-Burggrafen von Marienburg ernannt und das allerhöchste Bedauern ausdrückt, ihn aus dem Staatsdienste treten zu sehen. Damit er sich jedoch seine Lebensstage so angenehm als möglich mache, soll Herr v. Schön seinen künftigen Wohnort Marienburg nach seinem Geschmack zu verschönern suchen, wozu Se. Majestät die nöthigen Kosten bewilligen will. — Unser Cultus-Minister Eichorn besuchte vor einigen Tagen das hiesige große Krankenhaus (Charité), und weilte besonders lange in der Kinderklinik und in dem Obduktionssaale, wo gerade Leichenöffnungen gemacht wurden.

(J.-M.-Bl.) Alle Straf-Erkennnisse gegen beurlaubte Landwehr-Offiziere, alle Erkennnisse gegen Unter-Offiziere und gemeine Soldaten der Landwehr, gegen Kriegs-Reservisten und Train-Soldaten sind, einer neuern

Verfügung zufolge, der Militär-Behörde mit Beifügung der Entscheidungsgründe, mitzutheilen. — Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 28. Februar d. J. zu bestimmen geruht, daß allen bereits bestehenden und mit Genehmigung der Staatsbehörde noch zu errichtenden Kleinkinder-Verwahranstalten neben der Stempelfreiheit auch die Gebührenfreiheit in gleichem Umfange, wie den öffentlichen Schulen zu Theil werden solle.

Da der Bergensche Kreis in Neu-Vorpommern nur aus dem Fürstenthum Rügen besteht, so haben Seine Majestät durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 27ten v. M. befohlen, daß die Benennung „Bergenscher Kreis“ künftig in allen amtlichen Verhandlungen nicht mehr gebraucht, sondern der Kreis nur als „Kreis Rügen“ bezeichnet werde.

Sobald Sr. Maj. unserm hochherzigen Könige das Unglück bekannt geworden, welches bei dem Hamburger Brand auch die Campesche Buchhandlung betroffen, ist die Aufhebung des im vorigen Jahre gegen den Verlag derselben erlassenen Debits-Verbots befohlen worden. (Berl. Ztg.)

(Vom 12ten.) Noch ist kein Zeitabschnitt in der Geschichte der Central-Verwaltung des Preussischen Staates so überaus reich an Veränderungen durch Verabschiedungen und Beförderungen gewesen, als die erste Hälfte des Jahres 1842. Vier Staats-Minister sind seit einem halben Jahre verabschiedet, einer ist in einen andern Geschäftskreis getreten, vier wurden neu ernannt, und die amtliche Veröffentlichung des fünften wird täglich erwartet. Im Ganzen haben wir jetzt 15 aktive und 3 pensionirte Staats-Minister (der vierte tritt mit dem 1. Juli in den Ruhestand). Acht der aktiven Staats-Minister sind noch von der Ernennung König Friedrich Wilhelm III., sechs hat der jetzt regierende König ernannt. Den Kriegs-Minister, General der Infanterie von Boyen, zählen wir zu den Ersteren, da sich seine Ernennung zum Staats-Minister schon aus früherer Zeit datirt. In den Ober-Präsidenten sind seit der Regierung des jetzigen Königs in fünf Provinzen Veränderungen gemacht worden, 2 Oberpräsidenten, wurden Staats-Minister 2 traten in den Ruhestand und 5 Provinzen erhielten dadurch neue Verwaltungs-Chefs. Nachdem nun auch die Regierung zu Trier einen neuen Präsidenten und die zu Potsdam einen neuen Vice-Präsidenten erhalten hat, sind nun fast alle erledigten hohen Posten besetzt, nur über den Nachfolger im Ober-Präsidentium von Posen und über den durch Herrn von Meding's Ernennung erledigten Posten eines Direktors im Ministerium des Innern ist noch nicht das Mindeste bekannt. Nachdem nun der Wirkliche Geh. Ober-Justiz-Rath und Staats-Sekretair von Düesberg, statt dem Wirklichen Geheimen Ober-Justiz-Rath Böttcher, zum ersten vortragenden Rath beim Staats-Ministerium ernannt ist, nennt man, außer dem Geh. Ober-Tribunal-Rath Zittwach, auch den Wirklichen Geh. Legations-Rath Eichmann, Direktor der zweiten Abtheilung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und den Geh. Ober-Finanzrath Bornemann, kürzlich zum Mitgliede des Staatsraths ernannt, als Candidaten zur Stelle eines Staats-Sekretärs mit Beibehaltung ihrer bisherigen Stellen. (H. E.)

Während man aus mehreren Orten lebhaft Klagen über zunehmenden Pietismus und Separatismus hört, der ganz besonders jetzt in Schlesien und einzelnen Theilen der Provinz Preußen um sich greift, ist es erfreulich, daß an andern Gegenden eine Abnahme der religiösen Verirrungen bemerkt wird. Namentlich ist dies in Pommern der Fall, wo so oft schon Beispiele von Fanatismus vorgekommen sind, welche die traurigsten Folgen hatten. Die Missionare der Altlutheraner, die bekehrend im Lande umherziehen, haben die meisten Magistrate, nachdem es jetzt nicht mehr gestattet ist, solchen Versuchen mit Strenge entgegenzutreten, wenigstens dadurch zu beschränken gesucht, daß sie zwar Befehle einzuweichen erlauben, die Bekehrten aber der Obrigkeit anzeigen müssen, daß sie zur neuen Gemeinde gehören. Auch hier in der Hauptstadt vermehren sich die Conventikel und neuerdings bilden sich Vereine zur Errichtung von Betstühlen und Anstellung von brodblosen Candidaten, da die Zahl der Begeisterten aus dem Laienstande nicht ausreicht. Es ist merkwürdig, daß die Redner und besonders Begnadigten vorzugsweise Schuhmacher und Weber sind. — Ein Buchhändler, bei dem seit Jahren pietistische Traktätlein, Bücher und Brochüren erschienen, hat sich erhängt; Einige behaupten aus Gewissensbissen, weil vor Kurzem unter dem Deckmantel der Frömmigkeit versteckte Angriffe auf das Reich Gottes bei ihm erschienen sind, die er auf Treu und Glauben angenommen. — Berlin wird einen neuen glänzenden Vergnügungsort, einen Wintergarten, erhalten, der Alles an Glanz und Größe übertreffen wird, was bisher darin geleistet ist. Der König hat dem Besitzer des Wintergartens in Breslau, Herrn Kroll, bei welchem die Feste stattfanden, welche des Königs Anwesenheit in Schlesien hervorrief, einen Platz im Thiergarten dazu geschenkt. Die Pläne zu den Gebäuden hat der Baumeister Persius gemacht, sie sind genehmigt und sollen ausgezeichnet geschmackvoll und schön sein. — An

die Stelle der abgebrannten Mühlen auf dem Mühlen-damm sollte eine neue, nach amerikanischem Muster gebaut werden. Auf Vorstellung der Stadt hat jedoch der König befohlen, daß dieser Bau nicht erfolgt, vielmehr die enge und beschwerliche Passage des Mühlen-dammes erweitert, die Mühlen ganz aufgehoben und der Raum zu verschönernden Anlagen benutzt werden soll. (L. Z.)

Der hiesigen Judenschaft ging ein Schreiben des Ministers Eichhorn zu, worin sie aufgefodert wurde, in den Schulen mehr auf Kräftigung der Sittlichkeit zu halten, weil es nach statistischen Ermittlungen feststehe, daß unter den Juden mehr Verbrechen vorfielen, als unter den Christen. Einer der angesehenen Vorstände der Judenschaft begab sich hierauf selbst zum Minister, setzte ihm die Unrichtigkeit des statistischen Faktums aus einander und verlangte eine öffentliche Widerrufung desselben. Mit dem Zugeständniß, daß eine gelegentliche Notiz in der Staatszeitung diese Berichtigung enthalten solle, erklärte sich Jener nicht zufrieden, sondern fand allein einen ausführlichen Widerruf genügend und angemessen. Ob er erfolgen wird, steht noch dahin.

Der Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches in Preußen hat zu Rede und Gegenrede in Ihrer Zeitung Veranlassung gegeben; auch ist der Gegenstand allerdings so wichtig, daß dies wohl nicht das letzte Mal sein dürfte. In der Darstellung haben, wie gewöhnlich, beide Theile Unrecht; der erstere, daß er zur Bezeichnung einer gewissen Partei sich des Namens eines sonst sehr ehrenwerthen Mannes bedient hat; der andere, daß er, da er die Hauptsache zugeben mußte, eine rein machiavellistische Art der Vertheidigung gewählt hat. Er hält sich nämlich an den Ausdruck: adelige Gutsbesitzer, der im Gesetzentwurfe nicht vorkommt. Eine solche Vertheidigung kann nur dem Ausländer genügen oder dem Dummem. In dem größten Theile von Preußen, wo noch die Gutsheerlichkeit besteht, nennt man im gewöhnlichen Sprachgebrauche den einen „adeligen Gutsbesitzer“, dem ein adeliges, ein Rittergut, gehört, der Erwerber desselben mag Graf, oder nur adelig, oder bürgerlich sein. Der Letztere wird übrigens bald aufhören, wenn die neuen Gesetze in demselben Geiste fortgesetzt werden sollten. Denn wenn alle adeligen Güter, oder wenn man lieber will, Rittergüter, Majorate werden, und nach v. Bülow-Cummerow es unpassend ist, daß ein Schornsteinfeger Gutsheer wird (Hr. v. B. geht ebenfalls ganz von denselben Grundsätzen aus wie die Verfasser dieses Gesetzbuchs), so wird die sogenannte sporadische Gesetzgebung bald aufhören, nach welcher auch Bürgerliche Erwerber adeliger Güter werden konnten. Nach des Herrn v. Geisler Ausführung ist der Adel ein Amt, und der zuletzt bemerkte Correspondent erklärt es für einen Grundsatz des 19ten Jahrhunderts, daß jeder Erwerber eines adeligen Rittergutes die von Gott eingesetzte Obrigkeit sei. (L. Allg. Ztg.)

Königsberg, 13. Juni. Es ist bekannt, daß der Universitäts-Senat in Königsberg die Studenten wegen ihres Benehmens gegen den Professor Hävernitz nicht so streng bestrafte, als der Minister Eichhorn, der Relegation und Consilium für angemessen hielt, dies erwartet hatte und daß der Senat deshalb von dem Ministerium einen Tadel empfing, welchen er den Studenten mitzutheilen angewiesen wurde. Ueber diesen Ministerialbefehl hat nun der Senat bei dem König Beschwerde geführt, bis jetzt aber noch keinen Bescheid erhalten. (L. A. Z.)

Trier, 13. Juni. In unserer Nähe, in einer Kreisstadt, fand vor Kurzem das Begräbniß einer evangelischen Bürgerin auf den Wunsch derselben durch den evangelischen Superintendenten des drei Stunden entfernten Mühlheim statt. Auf mehrfaches, von Seiten der Angehörigen der Verstorbenen an den Dechanten dieser Stadt gestelltes Ansuchen um Bewilligung, wenn auch nur einer Glocke zum Grabgeläute, schlug dieser dasselbe entschieden ab, wobei er noch bemerkte, „wenn der evangelische Geistliche nicht gekommen wäre, würde er die Beerdigung abgehalten und dann auch das Geläute gestattet haben.“ Warum also jetzt nicht? Uebrigens fand die Beerdigung auch ohne Glockengeläute statt, und die zahlreich versammelte katholische Einwohnerchaft bewies durch ihr würdiges Benehmen während der passenden Leichenrede des evangelischen Geistlichen, daß intolerante Ansichten bei dem gesunden Sinne des Volkes keinen Eingang finden.

Aachen, 14. Juni. Gestern sind Se. Majestät der König von Holland und Se. Kgl. Hoh. der Prinz von Oranien, auf ihrer Rückreise von Luxemburg, hier durchgekommen. (Nachr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 13. Juni. (Privatmitth.) Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen haben, auf der Rückreise aus den Niederlanden nach Berlin begriffen, gestern unsere Stadt passiert. — Reisende, welche kürzlich die Hauptstadt Frankreichs besuchten, versichern, in dem Aussehen Ludwig Philipps eine thatsächliche Widerlegung jener Angaben englischer Blätter wahrgenommen zu haben, wonach der Gesundheitszustand des Monarchen ernstliche Besorgnisse einflöße. Dabei entfaltet derselbe eine körperliche und geistige Thätigkeit, die bei den vorgerückten Jahren Sr. Majestät wahrhaft erstaunenswürdig ist; erfährt man nun noch von gemeinhin wohl unterrichteten Personen, daß der König eine äußerst strenge Lebensordnung beobachtet und namentlich auf die Tafelgenossen, denen er, gleich den meisten Bourbons, sonst nicht abhold war, so gänzlich verzichtet hat, daß seine Mahlzeiten denen der Anachoreten sehr ähnlich sind, so darf man allerdings hoffen, dessen kostbares Leben noch lange erhalten zu sehen. Indes haben doch die gegentheiligen, vornehmlich in der Börsenwelt wahrscheinlich nicht absichtlos verbreiteten Gerüchte schon hingewirkt, auf die Course aller hier gangbaren Staatspapiere nachtheilig einzuwirken, zumal gleichzeitig der frühere Geldüberfluß sich etwas vermindert hatte und der Wechsel-Disconto auf 3 1/2 pCt. gestiegen war. — Nach der jüngsten Wiesbadener Kurliste beläuft sich die Zahl der wirklichen Badegäste auf 2573, die der durchgereisten Fremden aber auf 2864; zu Bad Ems zählte man der Ersten 701 und der Letztern 264. Für Langen-Schwalbach ist noch gar keine Liste erschienen. In Homburg v. d. H. beträgt die Zahl der Kurgäste 273. — Bemerkenswerth erscheint es, daß ungeachtet der glänzenden Feste, deren Feier in St. Petersburg bevorsteht, die vorgebachten Badeorte mehrere russische Große unter ihren Gästen aufzuweisen haben; auch sind ihnen noch Andere, die zu den ersten Rangklassen der dortigen Gesellschaft gehören, angesagt und selbst bei hiesigen Häusern mit bedeutenden Geldsummen vorläufig akkreditirt. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über die Motive der Abwesenheit dieser Großen vom Kaiserlichen Hoflager zu einer Epoche, wo daselbst eine Pracht entfaltet werden soll, deren Uehnliches, der Beschreibung nach, man bis jetzt noch nicht gesehen hatte.

Dresden, 13. Juni. Zu dem diesjährigen, am 9ten, 10ten und 11ten des laufenden Monats allhier abgehaltenen Wollmarkte sind circa 25,000 Stein Wolle eingebracht, und davon 21,705 Stein und 13 Pfund verwogen, mithin im Vergleich zu dem vorjährigen Wollmarkte 5000 Stein mehr eingebracht und 3420 Stein 13 Pfund mehr verwogen worden. Was die Preisverhältnisse betrifft, wurde die mittelfeine Wolle, ziemlich wie im vorigen Jahre, mit 13 bis 15 Thaler pro Stein bezahlt; weniger gesucht dagegen war die hochfeine Wolle und deren Preis um 1 bis 5 Thaler pro Stein geringer als im Jahre 1841.

Leipzig, 16. Juni. Das Quantum der auf unseren diesjährigen, gestern beendigten Markt gebrachten Wolle war diesmal bedeutender als je, und belief sich auf 40,000 Stein. Wenn auch manche Wollen zu wünschen übrig ließen, so war die Wäsche im Durchschnitt doch besser, als auf dem Dresdener Markt. Auch bei uns spielten die deutschen Fabrikanten die Hauptrolle. Die Verkäufer waren mit den obwaltenden Handelsverhältnissen zu gut bekannt, als daß sie sich nicht bald in die gemachten Gebote hätten fügen sollen. Da die Hitze der Käufer etwas nachgelassen hatte, so waren die Preise einen halben Thaler für den Stein billiger, als in Dresden, und daher der Abschlag gegen voriges Jahr 2 1/2 Thaler. Es ist Alles verkauft worden.

Hannover, 13. Juni. Die Kammern haben das Einnahme-Budget zum erstenmal berathen, d. h. die Steuern zum erstenmal bewilligt, und zwar dieses erste Mal in dem bisherigen Maße, also ohne die so allgemein (durch zahllose an die Stände gebrachte Petitionen) geforderte Steuer-Erleichterung, welche nach den Abschlüssen der letzten Jahre und namentlich des am 30. d. M. zu Ende gehenden Rechnungsjahres, die ein so bedeutendes Plus gegen die Anschläge ergeben haben, gehofft wurde. Auch das am 30. d. M. zu Ende gehende Rechnungsjahr wird mit einem Ueberschusse von mehr als einer Million Thaler schließen. Der Grund, weshalb man keine Steuer-Erleichterung für jetzt eintreten läßt, ist darin zu suchen, (wie dies auch ein von der Finanz-Commission beantragter Beschluß der Stände erklärt), daß die Verhältnisse der in-

direkten Besteuerung des Landes nur bis Ende dieses Jahres reguliert sind und außerdem noch nicht abzusehen ist, welche Lasten der Landes-Casse durch die Anlage der Eisenbahnen erwachsen werden, so daß also bei solchem Zustande eine nachhaltige Verminderung der Einnahmen bedenklich erscheinen mußte. Ueber die Ueberschüsse haben die Stände indess disponirt, um jede fernere Verwendung derselben ohne ständische Bewilligung möglichst unthunlich zu machen. Außer der bedeutenden Erhöhung der Budgets-Position für den Wegbau ist Alles, was von den Ueberschüssen bleibt, den Eisenbahnen zugewiesen. Was die Ueberschüsse aus den Vorjahren betrifft, welche bekanntlich nach den von der Regierung unterm 28. Februar und 1. März darüber gemachten Mittheilungen im Betrage von etwa 1 1/2 Millionen ohne ständische Bewilligung verwendet worden waren und zwar im Betrage von 270,000 Rthlr. für den Schloßbau und im Betrage von 1,360,000 Rthlr. für außerordentliche Ausrüstungskosten des Heeres, so ist von dieser Sache bis jetzt nur der erste Punkt, nämlich die Verwendung für den Schloßbau erledigt und zwar dahin, daß die Stände die geforderte nachträgliche Bewilligung der Verwendung geweigert und beschlossen haben, der Regierung dieselbe an den anderweitigen Zahlungen abzugeben. Was die für Ausrüstungskosten verwendete Summe betrifft, so hatten die Stände wiederholt auf Vorlegung der genauen Etats über diese Verwendung gedungen. Durch ein Cabinets-Schreiben vom 9. Juni sind diese Etats nun mitgetheilt worden. Durch diese Mittheilung bekommt aber diese ganze Sache eine durchaus andere Wendung. Durch das königl. Schreiben vom 1. März war den Ständen eröffnet, daß für außerordentliche Ausrüstungskosten des Heeres aus den Ueberschüssen die Summe von 1,361,213 Rthlr. verwendet worden sei, deren nachträgliche Bewilligung gefordert wurde. (Außerdem ward bekanntlich Vermehrung des Militair-Etats gefordert, welche aber von den Ständen hinsichtlich der Cavalerie sofort abgelehnt wurde, für einzelne Posten wurden nachher von der 1. Kammer etwa 40,000, von der zweiten Kammer nur 14,000 Rthlr. bewilligt.) Schon damals war im Publikum ziemlich allgemein der Glaube verbreitet, jene Summe sei noch keineswegs vollständig verwendet, zumal die Regierung erklärt hatte, daß seit dem 2. Dez. v. J. (Eröffnung des Landtages) keine neue Bestellung u. behuf jener Ausrüstungen gemacht worden. Das Cabinets-Schreiben vom 9. Juni, welches den Ständen die Special-Etats mittheilt, bestätigt die Vermuthung. Denn wenn gleich um die einmal als aus den Ueberschüssen entnommen bezeichnete Summe unterzubringen, sogar die — unter die außerordentlichen Ausrüstungskosten gewiß nicht gehörige — Unterhaltung der Augmentations-Kavalerie und zwar bis Ende dieses Rechnungsjahres (die Stände hatten die sofortige Entlassung derselben begehrt) berechnet worden, so hat man doch nur die Summe von 875,348 Rthlr. als wirklich verwendet zu bezeichnen und nachzuweisen vermocht, die Summe von 420,998 Rthlr. hat man erst als zu den ferneren Ausrüstungskosten bestimmt und „veranschlagt“ bezeichnen können, und über 64,865 Rthlr. hat man auf keine Weise zu disponiren gewußt, so daß dieselben jetzt als erspart bezeichnet und zurückgestellt werden sollen, wonach sich die ganze Summe, für welche man eine ständische Bewilligung unter der Rubrik: „außerordentliche Ausrüstungskosten“ fordert, statt wie unterm 1ten März angegeben worden war) auf 1,361,213 Thlr. nur auf 1,296,347 Thlr. herabstellt. Da aber von diesen mehr als der dritte Theil, nämlich 420,998 Thlr. noch nicht wirklich verwendet, sondern erst „veranschlagt“ sind, so haben die Stände es in der Hand, diese ganze Summe oder wenigstens einen Theil derselben annoch für die Landes-Casse wieder heranzubringen. Die Kammern haben dieses Cabinets-Schreiben nebst den Special-Etats u. der Militär-Commission zur Beguachtung übergeben. — Auch die Mehrbewilligung von etwa 350,000 Thlr. hat die von den Kammern zur Prüfung dieser Proposition niedergesetzte Commission (in der die Regierung eigentlich die Majorität hat) abgelehnt, trug aber auf Bewilligung von 37,000 Thlr. (also etwa des 10ten Theils der Forderung) an. Die 1. Kammer nahm diesen Commissions-Antrag an und bewilligte sogar noch etwas darüber hinaus (etwa 40,000 Thlr.). Die 2. Kammer aber wollte nur mit geringer Majorität 14,000 Thlr. bewilligen. Bei diesen abweichenden Beschlüssen der beiden Kammern ward eine Conferenz zur Ausgleichung beschlossen. Nach langem Hin- und Herhandeln ist aus dieser Conferenz der ursprüngliche Commissions-Antrag (Mehrbewilligung von 37,000 Thlr.) mit einiger Modifikation als Conferenz-Vorschlag hervorgegangen. Die 1. Kammer wird ihn wohl annehmen (also von ihrem ursprünglichen Beschlusse etwas ablassen); ob auch die 2. Kammer, das wird morgen berathen. (R. 3.)

Braunschweig, 12. Juni. Se. Durchlaucht der Herzog ist von der nach Italien unternommenen Reise gestern in die hiesige Residenz wieder zurückgekehrt.

Hamburg, 6. Juni. Dem zweiten Verzeichniß der sämmtlichen seit dem 31. Mai Abends bis zum 8. Juni Abends bei der Unterstützungs-Behörde fernweit eingegangenen Selbbeiträge zufolge sind unter anderen

eingekommen: den 6. Juni: von Sr. herzogl. Durchl. dem Prinzen Peter von Oldenburg aus St. Petersburg durch den Hrn. General-Consul F. L. Schmidt hieselbst 500 St. P'or. 6. Juni: Sr. Hoh. dem Herzog v. Adam aus Stuttgart durch den Geh. Hofrath Hrn. v. Bremsant 200 Mk. B. 8. Juni: Se. Maj. der Kaiser v. Oesterreich 40,000 Gulden. 8. Juni: Sr. Durchl. dem regierenden Fürsten zu Liechtenstein 400 St. Dukaten. 8. Mai: Sr. Maj. dem Könige von Baiern 15,000 Gulden. 8. Juni: Sr. Durchl. dem regierenden Fürsten zu Lippe-Deimold 100 Stk. P'or. 8. Juni: Ihrer Durchl. der Prinzessin Louise zu Lippe 50 Thaler. — Die Gesamt-Summe dieser Beiträge beläuft sich auf circa 2,200,000 Mark Banco und an circa 1,100,000 Rthlr. Preuß. Cour.

Luxemburg, 10. Juni. Der Herzog von Orleans erschien gestern Abends auf dem Balle, den die hiesige Stadt, zu Ehren Sr. Majestät, veranstaltet hatte. Der Herzog von Nemours ward durch ein leichtes Unwohlsein zurückgehalten. Außer Sr. Majestät und dem Prinzen von Dranien beehrte auch der Gouverneur unserer Bundesfestung, Prinz von Hessen-Kassel, den Ball mit seiner Gegenwart. — Heute war auf der Festungs-Esplenade eine glänzende Parade der Preussischen Garnison. Der König-Großherzog und der Prinz von Dranien tragen hier stets die Uniform des Luxemburgischen Deutschen Bundes-Kontingents.

Luxemburg, 11. Juni. Die dem Anschluß an den Zollverein feindliche Partei betrachtet sich noch nicht als geschlagen und will in der politischen Nothwendigkeit, welche diesen Anschluß entschied, keinen Grund finden, ihn über die vertragmäßig bestimmte Zeit von vier Jahren fort dauern zu lassen. Die Antwort, welche die Stände auf die Eröffnungsrede des König-Großherzogs ertheilten, soll in klaren Worten Bedauern aussprechen, daß dieser Anschluß stattgefunden habe, und der König-Großherzog hätte, wie man sagt, beim Empfange dieser Antwort erwidert, es sei nur eine Art Versuch und vier Jahre seien ja keine Ewigkeit. Daß der König-Großherzog wirklich diese Antwort ertheilt hat, kann ich nicht versichern, aber daß Jedermann es versichert, ist gewiß. Daß die Antwort der Stände Bedauern ausspricht, kann nicht befremdend erscheinen, da die mit Entwerfung derselben beauftragte Commission fast ausschließlich aus Gegnern des Anschlusses bestand und an ihrer Spitze Herrn Dams hatte, den bestigsten dieser Antagonisten. Die Handels-Kammer hat dem König-Großherzog eine neue Darstellung vorgelegt, worin sie ihm das Elend und die Stockung schildert, in die der Anschluß einige der wichtigsten Zweige der Landesindustrie gebracht habe. — Die Herzoge von Orleans und Nemours haben uns gestern verlassen. Sie wurden vom König-Großherzog, vom Prinzen von Dranien und von der ganzen Bevölkerung aufs schmeichelhafteste aufgenommen. (L. A. 3.)

Der König-Großherzog hat den Hrn. de La Fontaine zum Gouverneur des Großherzogthums ernannt. Unsere Handelskammer hat eine Adresse an Se. Maj. gerichtet, worin sie für ihre Gründung dankt und die Hoffnung äußert, daß, wenn der Vertrag mit dem Zollverein erneuert werden soll, eine mehrjährige Erfahrung größere Uebereinstimmung unter den jetzt herrschenden Meinungen bewirkt und die Ueberzeugung von seiner Nützlichkeit allgemeiner gemacht haben werde. Der Baron d'Huart hat im Auftrage der belgischen Regierung dem Könige Wilhelm II. am 6ten d. hier seine Aufwartung gemacht. Hr. d'Huart erklärte in seiner Anrede, daß dieser amtliche Schritt ein Zeugniß des Wunsches sein sollte, die freundschaftlichen Beziehungen zweier Völkerschaften fort dauern zu sehen, die Jahrhunderte lang unter demselben Zepter gestanden und zuletzt 2 Fürsten gehabt hätten, welche durch die Verträge befreundet geworden. Der König soll den Abgesandten der belgischen Regierung huldreich empfangen und gesagt haben, er werde alles Mögliche thun, um die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den beiden Ländern zu erhalten, so weit es die Beziehungen des Großherzogthums zu dem deutschen Bunde gestatteten. Hr. d'Huart erhielt nach der Audienz eine Einladung nach Wasserburg zur königl. Tafel. Als er dort erschien, ersuchte ihn Se. Maj., sich „als guter Nachbar“ zu seiner Rechten niederzulassen. (Mosel-Ztg.)

R u s s l a n d.

Warschau, 13. Juni. (Privatmitth.) Der Fürst Statthalter ist mit Familie wieder von Skiernewice zurückgekehrt. — Man erwartet, daß der Prinz von Preußen auf seiner Reise nach Petersburg über unsere Stadt gehen werde. Es ist Befehl gegeben, Zimmer für ihn in Bereitschaft zu halten. — Für die kürzlich Abgebrannten gehen immer noch reichliche Gaben ein. — Am 7. d. M. starb hier der verdiente General-Lieutenant Christiani, General-Direktor der Land- und Wasserverbindungen des Königreichs Polen, in einem Alter von 70 Jahren. Am 10ten geschah seine Beerdigung mit vieler Feierlichkeit. — In Warschau befinden sich jetzt 8 Wohlthätigkeits-Institute, 2 geistliche Seminarier, 11 Mönchsklöster, 4 Nonnenklöster, überhaupt Welt- und Klostergeistlichen 295 und Non-

nen 115. — Die nun eröffnete Wasserheilanstalt in Wierzba, eine halbe Meile von der Stadt, scheint noch nicht rechten Zuspruch finden zu wollen. Der Glauben an die allgemeine Wasserheilkraft hat abgenommen, doch erhält sich noch die Mode, bei den Spaziergängen in unserm herrlichen Sächsischen Garten fleißig Wasser aus der dort befindlichen vortrefflichen Quelle zu trinken. Freundliche, reinlich gekleidete Knaben, aus dem Institute der Wohlthätigkeits-Gesellschaft reichen es, wofür man denn nicht unterläßt, eine Kleinigkeit, zum Besten dieses Instituts, in eine verschlossene Büchse zu opfern, was diesem doch wöchentlich eine recht hübsche Einnahme gewährt. — Die gewöhnlichen Gerüste zu unserm übermorgen beginnenden Wollmarkte stehen schon bereits seit einigen Tagen auf dem Krasinskiischen Platze aufgerichtet. Gestern trafen auch die ersten Wollzufuhren dazu ein, die eine ziemlich gute Wäsche zeigten. Da es zur Gewohnheit geworden ist, die ersten beiden Tage des Wollmarktes fast keine Geschäfte zu machen, so finden auch die starken Zufuhren erst mit dem Beginn des Marktes statt. Dies Jahr wird auf dem Markte ein sehr schwerer Handel sein, da unsere Woll-Besitzer nach der in unserm Lande eingeführten jüdischen Gewohnheit gern handeln, aber ganz besonders schwierig dabei sind, wenn sie sich, wie dies Jahr, einem Abschlag fügen sollen. Dazu kommt noch, daß sie von den öffentlichen Blättern, welche sich gern im Lande beliebt machen wollen, indem sie immer seinen Produkten einen vortheilhaften Absatz, ohne alle Rücksicht auf die Handels-Conjunktur prophezeihen, irre geführt werden. Unsere Wollhändler beschwerten sich auch und, wie scheint, nicht mit Unrecht über die hierher gelangten gedrückten Berichte vom Breslauer Wollmarkte; man könne über die polnischen Wollen nicht die ganze Wahrheit gesagt und sie möglichst verschleierte haben. Man will darin einen Einfluß sehen, welchen Breslauer Spekulant, die große Partien polnischer Wolle auf den Schafen gekauft, ausgeübt hätten.

Von der polnischen Gränze, 2. Juni. Was ich Ihnen schon vor mehreren Wochen aus gewöhnlich gut unterrichteter Privatquelle gemeldet, hat sich nunmehr bestätigt, da es kein Geheimniß mehr ist, daß Fürst Czernitschew selbst den Oberbefehl im Kaukasus übernommen, um den Versuch zu machen, die aufrehrerischen Tcherkessen u. Abchafen durch überwiegende Streitmassen zu erdrücken. Der Kampf, auf die bisherige Weise geführt, spann sich offenbar zu sehr in die Länge und kostete den Russen zu viel Blut, ohne sie dafür durch angemessene Terrainfortschritte genügend zu entschädigen. Zwar sind sie noch alljährlich als Sieger aus diesem mörderischen Guerrillakriege hervorgegangen, doch gingen regelmäßig jeden Winter mehrere von den im Sommer auf der äußersten Operationslinie erbauten Forts durch Ueberfall wieder verloren, und beim Beginn jedes neuen Feldzugs mußte man einen großen Theil der Zeit und Kräfte darauf verwenden, nur das wieder zu erkriegen, was man schon im vorigen Jahre besessen hatte. Unläugbar haben die Russen das Gebirge immer mehr cernirt und das Kampfgebiet mehr eingengt; indessen konnte der Krieg nach dem Urtheil Sachverständiger nach dem zeitlichen Operationssystem sich noch ein Decennium und darüber hinzuziehen. Zwei Umstände besonders sollen den Entschluß, den Krieg einmal mit großen Massen zu versuchen zur Reife gebracht haben, einmal die Lage der Dinge in Südasien und dann der Tod des gefährlichsten Tcherkessenhäuptlings, des Guz-Beg. Allerdings kann Rußland kein theilnahmloser Zuschauer bleiben bei den Ereignissen, die sich den politischen Constellationen nach in Centralasien vorbereiten und die über kurz oder lang zum Ausbruch kommen müssen; und doch bleibt es in allen seinen dahin zielenden Unternehmungen so lange paralysirt, als es in den Kaukasusstämmen einen stets kampfbereiten Feind im Rücken hat. Der alte Guz-Beg, der an Unternehmungsgestalt und Tollkühnheit alle Fürsten des Gebirgs weit überragte, ist gestorben, und die jetzigen Hauptführer, die Begs Mansor und Tschamuz, sollen mit einander zerfallen sein, weshalb der Zeitpunkt zur Erdrückung derselben günstig sein dürfte, wobei überdies der keineswegs erloschene Religionshaß der christlichen und mohammedanischen Stämme förderlich zu sein verspricht. Vielleicht gelingt den Russen auch hier das „divide et impera.“ Nach Versicherung von Reisenden aus dem südlichen Rußland herrscht daselbst viel Truppenbewegung und alles ist voll Vertrauen auf den Ausgang der Unternehmung, besonders weil Czernitschew, der russische Blücher, an der Spitze steht, und Grabbe, der das Terrain aufs genaueste kennt, unter ihm kommandirt; nichtsdestoweniger bleibt der Ausgang problematisch, denn bei einem derartigen Kampfe können alle Berechnungen durch den geringsten unvorhergesehenen Zwischenfall, wie bei Perowsky's ominösem Zuge, zu nichte werden. Um indessen den Bergvölkern auch alle Waffen- und Munitionszufuhr abzuschneiden, halten russische Schiffe die ganze Küste des Pontus von Sinope, dem Hauptstich der englischen Agenten, bis Anapa streng blockirt. Als Versammlungsorte für das große Expeditionsheer bezeichnet man Jekaterinodar, Kawkaskaja und Stawropol am rechten Kubanufer. Die Kosghier am rechten Terekufer fürchtet man jetzt nicht; dagegen sollen die Abchafen sich in der Nähe von

Sochumkaleh concentrirt haben. Vielleicht gelingt es den Russen, die einzelnen Stämme mit geschickter Benutzung des Terrains zu isoliren und dann haben sie gewonnen Spiel. — Was fremde Blätter über Anruhen im Innern des Reichs, welche der Ukas des Kaisers wegen Freiverbung der Leibeigenen hervorgerufen haben soll, zu verbreiten sich angelegen sein lassen, ist vom Anfang bis zu Ende erfunden. (U. 3.)

Großbritannien.

London, 11. Juni. Der Aufruf der Königin für die nothleidenden Arbeiter, den Ihre Majestät mit einer ansehnlichen Beistuer begleitet, hat schon vielfachen Anklang gefunden, so daß bei dem Comité bereits 15,000 Pfd. Sterl. eingegangen sind. Auf der Liste stehen die Königin Wittve mit 300, Prinz Albrecht mit 200, die Banken von England mit 500, die Krämer-Zunft mit 200 Pfd. St. Der Globe meint indes, daß die Summe mindestens auf das Doppelte und Dreifache der bisherigen Beiträge steigen müsse, wenn sie dem Zwecke, wofür sie bestimmt sei, auch nur einigermaßen entsprechen solle, und setzt hinzu, daß die Namen der Comité-Mitglieder hinlängliche Bürgschaft für die umsichtigste und nützlichste Verwendung der Gelder gäben.

Der Morning Herald enthält nachstehende, angeblich halb amtliche Erklärung: „Wir können nach glaubwürdiger Quelle die seit Kurzem verbreiteten Gerüchte von einem angeblichen Mißverständnisse zwischen den Kabinetten von Frankreich und England förmlich Lügen strafen. Wir versichern ohne die Besorgniß, widerlegt zu werden, daß zwischen den beiden Kabinetten sich nichts begeben hat, was von der Art wäre, ihre freundschaftlichen Beziehungen zu unterbrechen.“

Die Times theilen jetzt die Aussagen der Zeugen bei dem Verhör des Francis am 30. Mai im Ministerium des Innern mit, welche indes nichts wesentlich Neues enthalten. Einer der Hauptzeugen ist der Oberst Arbuthnot, Stallmeister Ihrer Majestät. Er hatte den Francis, der nur etwa sieben Fuß von dem Wagen der Königin entfernt stand, das Pistol anlegen und losdrücken sehen, auch den Knall selbst vernommen. Francis scheint nach der Achse des Hinterrades des königlichen Wagens gezielt, und wenn er überhaupt die Absicht zu tödten hatte, zu spät losgedrückt zu haben, denn die Ladung ging zwischen dem hinter dem Wagen reitenden Obersten und dessen Reitknecht durch.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Gestern Abend hatte eine zahlreiche Reunion zu Neuilly statt. Es waren unter anderen die verwittwete Königin von Spanien, fast sämtliche Minister und mehrere Botschafter anwesend. Man bemerkt, daß die Königin Christine, welche eine Zeit lang am Hofe nicht mehr erschienen war, neuerdings sehr häufige Besuche zu Neuilly macht.

Heute wurde die diesjährige Session durch eine kgl. Debatte, die in beiden Kammern verlesen wurde, für geschlossen erklärt.

Bekanntlich waren Unterhandlungen angeknüpft worden, um D. Carlos zu bewegen, zu Gunsten seines ältesten Sohnes auf seine Ansprüche auf die spanische Krone zu verzichten und in dessen Vermählung mit der Königin Isabella II. einzuwilligen. Die verwittwete Königin war bereit, diesem Plane ihre Zustimmung zu geben; die Unterhandlungen scheiterten jedoch an dem Einflusse, welchen die Prinzessin von Beira auf D. Carlos ausübt. Nunmehr heißt es, daß sich das Tuilerienkabinet einer Vermählung der Königin Isabella mit dem ältesten Sohne des Infanten Don Franz de Paula günstig zeige. Es sind jetzt Abschriften eines Schreibens in Umlauf, welches die Königin Christina am 14. März d. J. an Don Carlos gerichtet hätte, und das lauten soll, wie folgt: „An Sr. k. H. Don Carlos, Infanten von Spanien u. In Folge der Antwort, welche Sie mir durch das Organ des Gen. N.... auf meine erste mündliche Botschaft ertheilt haben, glaube ich nicht mehr Anstand nehmen zu sollen, Ihnen alle das Vertrauen zu bezeugen, welches mir Ihr persönlicher Charakter einflößt. Das Schicksal hat mich, wie Sr. k. H., verfolgt; und was noch mehr ist, bin ich für den Augenblick von meinen Kindern getrennt. Im Namen der heiligen Religion, welche uns befehlt, und zum Wohle der Spanier, welche, durch einen Mann fortgerissen, den ich mit meinen Wohlthaten überhäuft habe, einen Augenblick ihrer heiligen Pflichten vergessen haben können, wollen wir zu einem Unternehmen zusammenwirken, welches, obschon es nicht nach meinem Wunsche im letzten September gelungen, doch seinen heilsamen Erfolg nicht verschlehen wird, sobald wir in Uebereinstimmung handeln. Ich würde gern den billigen Bedingungen beistimmen, welche Sie mir zu stellen für geeignet halten werden.“

Paris, 12. Juni. Gestern Abend um 5 Uhr ist der Prinz von Joinville aus den Tuileries abgereist, um sich nach Toulon zu begeben. — In Folge der in der letzten Zeit stattgehabten Pressprozesse waren zwei Pariser Druckerbesitzer zu Gefängnisstrafen verurtheilt worden, nämlich der Drucker des „Charivari“ zu 6 Monaten und der Drucker der „Mode“ zu 3 Monaten. Der König, von dem Begnadigungsrechte der Krone Gebrauch machend, hat die gegen die beiden Drucker

verhängte Strafe abgekürzt, für den ersteren auf 2 Monate, für den letzteren auf 1 Monat.

Es bestätigt sich vollkommen, daß die Königin Christine sich von ihrer Partei getrennt. Dieser wichtige Entschluß kann vom 8. Mai, dem heiligen Ferdinands-Tage, datirt werden. Diese Entscheidung macht vielem Unheil ein Ende.

Nie hatten ohne Zweifel zur päpstlichen Flotte gehörende Schiffe vor dem Louvre angelegt. Vorgestern sah man das päpstliche Dampf-Geschwader dort vor Anker legen; es kommt aus der Themse in die Seine und geht über die Rhone in die Tiber. Es sind nur drei große Barken, deren jede zwei Apostel-Figuren auf ihrem langen Pavillon hat: die, welche den heil. Petrus, der die Schlüssel des Paradieses hält, und den heil. Paulus, der mit einem großen Schwert bewaffnet ist, zu Patronen hat, scheint mit Luxus ausgeschmückte Einrichtungen zu haben. Das Geschwader wird heute Paris verlassen, um die Seine aufwärts zu fahren; ungeachtet ihres geringen Tiefganges muß man indes fürchten, daß die Boote bei dem kleinen Wasserstande aufgehalten werden. — Der panische Schrecken, welchen die Katastrophe von Meudon bei dem Publikum hervorgebracht hatte, ist wieder vorüber. Die Paris-Ver-sailler Eisenbahn (l. U.) wird wieder wie früher benutzt. Die Gesamtzahl der Reisenden, welche auf dieser Linie in den sechs ersten Tagen dieses Monats fuhr, überstieg sogar die der entsprechenden Tage des verfloffenen Jahres. — Der Minister der öffentlichen Bauten, Hr. Leste, wird nach Beendigung der allgemeinen Wahlen eine Reise nach England machen, um die Hauptseisenbahnen dieses Landes zu besuchen.

Spanien.

Madrid, 5. Juni. General Rodil ist gleich nach seiner Ankunft mit mehreren Cortesmitgliedern in Unterhandlung getreten über die Bildung eines Kabinetts; auch hatte er eine lange Conferenz mit dem Expräsidenten Gonzales. Die 78 Deputirten, welche für das aufgelöste Kabinet gestimmt haben, wollen den Mitgliedern desselben ein Banket geben.

Der bekannte Bandenführer Felipe wäre bald vor einigen Tagen in Gerona verhaftet worden. Man hatte Felipe, unter dem Vorwande, daß sich mehrere Personen anwerben lassen wollten, in ein Haus zu locken beschloffen, in welchem Militär verborgen war, und der Plan wäre auch gelungen, wenn nicht ein Schneider, der in einem der neu Anzuwerbenden einen verkleideten Soldaten erkannte, die Sache verrathen hätte.

Niederlande.

Haag, 10. Juni. Die beiden Infanten von Spanien, die ältesten Söhne des Infanten Francisco da Paula, sind gestern mit den Herrn Dnis und Alvaer von hier nach Spanien abgereist.

Von dem Loo erfährt man, daß der Graf v. Nassau den ganzen Sommer über dort zu bleiben gedenkt, und später dem preuß. Manöver am Rheine beiwohnen wird.

Belgien.

Brüssel, 13. Juni. Der Polizei-Kommissarius Henne hat vorgestern in Begleitung mehrerer Adjunkten und Stadt-Sergeanten, in einem Hause der Rue de la Madelaine eine Durchsuchung gehalten und dort eine große Anzahl Exemplare einer Brochüre, betitelt: „das Complot und die Staatsgewalt, von dem freigesprochenen J. Parent, Eroberer“, saisirt. Der Anschlagstetel, welcher die Erscheinung dieser Brochüre anzeigte, kündigte ebenfalls die baldige Veröffentlichung einer anderen Flugchrift, betitelt: „die Septemberräuber von 1830 und die Staatsgewalt“, an. Der Eroberer Parent ist vorgestern Abend verhaftet und in die Petit-Carmes gebracht worden.

Schweiz.

Genf, 8. Juni. Die neue Verfassung ist am 7. Juni angenommen worden. Die Abstimmung ist ganz ruhig abgelaufen. Die Wahl der Großräthe wird am 16. oder 17. Juni stattfinden.

Italien.

Rom, 3. Juni. Seit einigen Tagen beschäftigt hier alle Kreise der Gesellschaft eine grauenhafte Mordthat, die der Ordensgeistliche Domenico Abbo verübt haben soll, der eben jetzt in die Prälatur aufgenommen werden sollte. (Nr. 138 der Dresl. Ztg. unter „Mannigfaltiges.“) Es scheint, daß er als ein guter Dominikaner an den Gräueln der Inquisition einen solchen Geschmack gewonnen habe, daß er nicht umhin gekonnt, alle Mitter und Gräueln derselben an dem unglücklichen Knaben zu versuchen; die nähern, ungläublichen, aber dennoch wahren Details zu erzählen, enthalten wir uns, um nicht Ekel zu erregen. Der Papst soll, als er die Schandthat vernommen, in Thränen ausgebrochen sein und denselben Abend eine Congregation von 4 Cardinälen zusammenerufen haben, auf deren Beschlüsse das Publikum natürlich sehr gespannt ist. Die That schreit nach Rache: gleichwol wird es schwer halten, bei den hiesigen Convenienzen den Gräuelmörder nach Verdienst zu behandeln. Es ist ein großes Aergerniß, daß der-

selbe nicht bloß Geistlicher, Klosterbruder und designirter Prälat ist, sondern auch als Genovese die Mehrzahl der Mitglieder des Cardinalcollegiums zu Landsleuten hat. Zu allem Diesem kommt noch hinzu, daß man bei der Hausdurchsuchung eine, wie es scheint, vom Mörder abgefaßte Schrift gegen das Cölibat gefunden hat. Man trug sich auch mit dem Gerüchte, es sei eine Liste von Mitgliedern einer geheimen Gesellschaft zum Vorschein gekommen; dies scheint indes auf einem Mißverständnisse zu beruhen, indem man dieselbe mit einer Reihe von Schiffen verwechselt hat, die sich auf ganz etwas Anderes beziehen mag. — Mehemed-Alli, der sich an den ihm vom Papst übersendeten Mosaikarbeiten erfreut wie ein Kind an neuem Spielzeuge, hat demselben ein Schreiben überschickt, in welchem er ihn bald Eminenza, bald Vostra Beatitudine, endlich auch Luogotenente de Cesari nennt. Der letztere Ausdruck, welcher den Papst zum Statthalter der Cäsaren macht, hat hier viel Kurzweil erregt. Der wichtigere Inhalt dieses Schreibens ist aber die Ankündigung eines neuen Geschenke, welches er dem Papste zu machen beabsichtigt. Dieses soll in dem Obelisken von Heliopolis bestehen. Man erschöpft sich daher hier in Vermuthungen, welche Aufstellung man diesem Denkmale zu Theil werden lassen wolle. (L. 3.)

Afrika.

Der Toulonnais vom 9ten d. M. meldet aus Algier vom 5ten d.: „Unsere Armee hat uns verlassen, um sich mit den Corps unter den Befehlen des Generals Bugeaud zu vereinigen, und da dieser tiefer in das Land eingedrungen ist, so beruht Alles, was wir von ihm erfahren, nur auf Hörensagen. Wir sind überzeugt, daß der General Bugeaud nach seinem Aufenthalte in Bidah zu uns zurückkehren wird. Wir erwarten ihn mit Ungeduld, damit er sich von dem Zustande unserer Angelegenheiten überzeuge. Es heißt noch immer, Abdel-Kader befinde sich im Osten; indessen unternimmt er nichts, und Ben-Salem hat sich bis jetzt noch nicht gezeigt. Wir schreiben diese Ruhe dem Umstande zu, daß die Beduinen damit beschäftigt sind, ihre Ernten so schnell als möglich in Sicherheit zu bringen. — Nachschrift: Unser Algierscher Korrespondent meldet uns eine Nachricht von der höchsten Wichtigkeit, deren Authentizität wir indessen nicht verbürgen können. Er meldet nämlich, daß die Provinz Konstantine sich im Insurrektionszustande befinde. Wir werden nicht lange über diese Nachricht in Ungewißheit bleiben.“ — (Am 12ten d. M. hieß es zu Paris: die Regierung habe neuere Nachrichten aus Algier erhalten; die Anwesenheit Abdel-Kaders in dem Mittelpunkte der Französischen Besitzungen soll das Signal zur Insurrektion mehrerer Stämme, welche sich erst vor Kurzem unterworfen hatten, gewesen sein.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 19. Juni. Am 13ten d. wurde der Leichnam des am 11ten desselben Monats in der Oberverunglückten Schiffer Gottfried Hanke gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche und 26 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 1, an Blattern 2, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 1, an Darmgicht 2, an Durchfall 1, an Entbindungsgfolge 1, an Gehirn-wassersucht 3, an Krämpfen 9, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 7, an Magen-Entzündung 1, an Nervenfieber 2, an gastrischem Fieber 2, an Schlag- und Sticfluß 4, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 3, ertrunken ist 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbene: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 4.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 932 Scheffel Weizen, 1151 Scheffel Roggen, 264 Scheffel Gerste und 444 Scheffel Hafer.

In der beendigten Woche wurden die Häuser Nr. 34 in der kleinen Grochengasse, Nr. 4 in der Vorwerksgasse und Nr. 29 auf der Hummerlei neu abgefärbt und vor dem Hause Nr. 17 in der Gartenstraße Granitplatten gelegt.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 34 Schiffe mit Eisen, 34 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Blech, 2 Schiffe mit Blei, 15 Schiffe mit Weizen, 2 Schiffe mit Mehl, 2 Schiffe mit Mauerziegeln, 3 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Steinkohlen, 43 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit Schiffbauholz, 42 Gänge mit Brennholz und 141 Gänge mit Bauholz.

* Breslau, 19. Juni. In der Woche vom 12ten bis zum 19. Juni e. sind zwischen Breslau und Ohlau auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5,293 Passagiere gefahren. Die Einnahme dafür belief sich auf 1,806 Thaler. In den 4 Wochen vom 22. Mai bis 19. Juni sind 25,977 Personen gefahren, wofür 9,561 Thaler eingenommen wurden.

Zur Geschichte der Breslauer Rabbinats-Wirren.

Der mächtige Strom der Leidenschaften, der sich vor einiger Zeit über die hiesige Israeliten-Gemeinde ergossen hatte, und die unheilvollsten Zerstörungen anzurichten drohte, ist durch den (in diesen Blättern bereits besprochenen) Bericht des Vorstandes in ein enges Bett eingebämmt worden, und scheint nach Verlauf von wenigen Wochen sich nunmehr glücklich im Sande zu verlieren. In der That herrscht gegenwärtig in der Gemeinde die erfreulichste Ruhe; die Stut für die Sache des Herrn Tiktin hat sich abgekühlt; die künstlich erregte Anfeindung gegen den Vorstand ist, da man ihn durch den Bericht auf strengrechtlichem Boden gefunden hat, bei allen Friedliebenden geschwunden; und nur noch Wenige, welche falsche Schaam vom Geständnis ihres Terehums abhält, beharren auf dem Wege der Widerselchlichkeit gegen die Vorstands-Beschlüsse.

Unter so völlig veränderten Umständen ist es leicht erklärlich, warum die versprochene Erwiderung des Hrn. Tiktin bis jetzt, nach Ablauf von mehr als drei Wochen, nicht erschienen ist. Den Thatfachen gegenüber, welche der Bericht des Vorstandes enthält, und bei der ruhiger gewordenen Stimmung der Gemeinde, kann eine Erwiderung, die, dem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge, nicht Facta bringen wird, sondern, den Inhalt des Berichts umgehend, durch religiöse Verdächtigungen des Rabbiner Dr. Geiger die Aufmerksamkeit der Gemeinde von der Nichterfüllung der Rabbinats-Pflichten Seitens des Herrn Tiktin ablenken soll, kann eine solche Erwiderung sich keinen sonderlichen Erfolg versprechen; und daher die bei dem Anhang des Herrn T. selbst in der jüngsten Zeit erregten Zweifel, ob es überhaupt rathsam sei, die Erwiderung erscheinen zu lassen. Von 10 Vertretern des Hrn. T. haben 4 für das Nichterscheinen gestimmt. Dennoch wird die Schrift gedruckt. Da die Angriffe gegen Herrn Geiger aber der Art sind, daß man die hiesige Censur gescheut hat, so wird die Schrift auswärtig gedruckt. Man nannte früher Leipzig, jetzt wird mit ziemlicher Bestimmtheit Krotoschin als der Ort genannt, an welchem die Rechtfertigung des Herrn Tiktin das Tageslicht erblicken soll. Schon diese eine Maßregel, das Umgehen der Censur für die Rechtfertigung eines Religionslehrers der Gemeinde, bezeichnet zur Genüge den Standpunkt, auf welchem die Tiktinische Angelegenheit sich befindet, und läßt auch für die Ruhe und den Frieden der Gemeinde wenig mehr befürchten. Hn.

Liegnitz, im Juni. Das hiesige Amtsblatt meldet: „Im Monat Mai war die Witterung in ungewöhnlichem Maße trocken und warm. Die Tage waren fast ohne Ausnahme sonnenhell und warm; Abende, Nächte und Morgen waren oft kühl. Regen fiel nur in der Nacht vom 6ten bis 7ten, und zwar in Folge eines Gewitters, ferner am 8ten und in der Nacht vom 17ten bis 18ten, und zwar immer nur in sehr geringem Maße. Außerdem hatten einige Strichregen statt. In den Nächten erfolgten meistens starke Niederschläge aus der Atmosphäre, wodurch die Folgen der im Allgemeinen vorwaltenden allgemeinen Trockene einigermaßen gemildert wurden. Erst am 31. Mai trat in Folge eines Gewitters ein reichlicher Regen ein. Die östlichen Luftströmungen waren in seltenem Maße vorherrschend. Die mittlere Barometerhöhe betrug = 28" 1". — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen günstig. Die Zahl der Kranken war mäßig und der Verlauf der Krankheiten gutartig. Am häufigsten waren katarthalische und rheumatische Beschwerden: rheumatische und katarthalische, Katarthe, Rheumatismen, Zahn-, Kopf-, Gesichts- und Gliederreissen. Hin und wieder kamen auch Inflammationen vor, insbesondere der Lungen, des Darmkanals, bei Kindern auch des Magens, und in Folge dessen Magenverweichung. — Von den Pocken wurden befallen im Kreise Hoyerwerda in Kroppen 1, in Heinersdorf 2, in Kunicht 1, in Leubusch 3; im Kreise Löwenberg in der Kreisstadt 2; im Jauerschen Kreise in Pomben 2; im Kreise Leuban in Geißdorf 3; im Kreise Landesbut in Leutmannsdorf 1 Individuum. — Ein Maurergeselle stürzte von einem hohen Baugerüste herab und starb einige Tage nachher in Folge der erlittenen Verletzungen. Durch einen Fall auf das Schuenteufel verlor ein Bauer das Leben. Ein Handelsmann, der von einem hoch beladenen Wa-

gen während des Fahrens sprang, blieb besinnungslos liegen und gab später seinen Geist auf. — Bei dem Aufladen eines Stückes Nugholz wurde ein zu nahe herantretener 7 Jahr alter Knabe dermaßen beschädigt, daß er auf der Stelle todt blieb. Einen 13 Jahr alten Knaben fand man im Walde von einem dort liegenden Holzstamme erdrückt, auf welchem derselbe sich geschaukelt haben mochte. — In Folge der Anwendung einer äußerst schädlichen Salbe, welche eine, von einem Schäfer bei der Kur seiner kränklichen zwei Kinder zu Rathi gezogene Frauensperson bereitet hatte, verschieden beide Kinder innerhalb einiger Stunden. — Vierzehn Personen ertranken, darunter abermals mehrere aussichtslos gelassene Kinder. — Der Gesundheitszustand der Haushiere war recht günstig. Die gutartige Klauenfeuche wurde in einigen Orten bei dem Kind-, Schaf- und Schwarzvieh beobachtet.

Leutmannsdorf, (Kr. Schweidnig), 16. Juni. Am 13. Juni feierte auch die hiesige evangel. Gemeinde, wie so viele andere Schlesiens in diesem Jahre, das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Bereits im vorigen Jahre fing sie an, sich zu diesem Feste zu rüsten, indem sie ihr baufälliges, ebenfalls 100 Jahr altes Gotteshaus wieder in guten Stand setzte. Ein neuer Taufstein, neue sammtne Altar- und Kanzel-Bekleidung, so wie eine silberne Kanne, ein dergleichen Kelch und Kreuzifix, 2 neue Klingelbeutel, ein Chor neue Posaunen und eine neue prachtvolle Bibel wurden ebenfalls neu angeschafft, und so nahte denn der festliche Tag, zu welchem sich Tausende versammelt hatten. Die Schuljugend zog mit ihren Lehrern in Feierkleidern in das geschmückte Gotteshaus, geführt von dem Ortsgeistlichen; viele Geistliche aus der Umgegend, die Kirchenvorsteher u. folgten. Der Gottesdienst begann mit einem Liede, nach welchem Hr. Past. pr. Weinholt aus Reichenbach die Liturgie hielt. Hierauf folgte eine vom Hrn. Pastor loci Hephche gedichtete und vom Hrn. Organisten Köhler aus Breslau in Musik gesetzte und von diesem selbst dirigirte Fest-Kantate; dann eine treffliche vom Hrn. Pastor Hephche gehaltene Predigt, nach dieser eine kräftige Altar-Rede vom Hrn. Superintendenten Haacke aus Schweidnig und zuletzt der Segen, gesprochen vom Hrn. Superintendenten Helfer aus Domanze. Ein Männergesang, der sehr brav vorgetragen wurde, beschloß die erhebende kirchliche Feier.

Herr Kupferschmied Dertel in Gnadenfrei hat einen Wasserfauget gebaut, der auf 4 Rädern ruht, wovon die 2 größern Hinterräder zugleich die Schwungräder des Betriebes sind; 2 Männer, die von Zeit zu Zeit abgelöst werden, setzen die Maschine in Bewegung, welche in einer Minute 220 Berliner Quart Wasser einsaugt, und durch Schläuche an den Ort ihrer Bestimmung fördert. Zum Ausschöpfen von Brunnen, Teichen u., zur Bewässerung von Wiesen und bei Feuerersgefahr ist diese Maschine trefflich zu benutzen. (N. W.)

Mannigfaltiges.

— Auf den sechs Preuß. Universitäten und der akademischen Lehranstalt in Münster befanden sich nach einem Durchschnitte von 6 dreijährigen Zeiträumen vom Sommer 1837 bis zum Winter-Semester 1839—40 4471 Studierende, worunter 773 Ausländer. Es kommen mithin 262 Studierende Inländer auf eine Million Einwohner. Auf den Gymnasien befanden sich in demselben Zeitraume 22,234 Eleven. In dem 3jährigen Zeitraume von 1837—39 sind unmittelbar von den Gymnasien zur Universität 1069 Eleven abgegangen.

— Die Dorfzeitung enthält einen Bericht über das traurige Ereignis in Schleiz, worin gesagt wird: „Der unglückliche Baumeister des Fürsten mußte flüchten, um sich vor der Wuth der empörten Menge, die nach seiner Wohnung zog, zu sichern. Das Militär mußte einschreiten, die Ruhe wieder herzustellen. Im ersten Augenblicke fehlte es an Ärzten, da mehrere von ihnen von dem Unglück theilweise mit betroffen waren. Das Tragen der Todten und Verwundeten nach ihren Häusern gab einen traurigen Anblick. Die meisten Opfer sind aus der Stadt. Ein Reisender, zwei Schüler des Gymnasiums, mehrere Landleute aus Nachbardsdörfern, kehrten nicht wieder in ihre Heimath zurück. Die neuere Bauart mit Geschmack, aber ohne Solidität, hat wieder eine schwere Schuld auf sich geladen; und zu den Unglücksfällen im Großen, die dies Frühjahr von dem Brande in Hamburg und der Eisenbahn in Paris brachte, giebt der Tag in Schleiz einen erschütternden Beitrag.“

— Im Laufe der letzten Tage ist in Leipzig einmal eine unfehlige Vergiftung von seltener Art, nämlich durch Schierling vorgekommen, welchen letztern eine ziemlich wohlhabende Familie in einem durch die Haus-

frau selbst unvorsichtig bereiteten Peterfilien-Gerichte so reichlich genoß, daß der Mann und die hochschwangere Frau sammt ihrem Kinde bald hintereinander eines gräßlichen Todes starben. Die übrigen Kinder sind durch Arzteshülfe gerettet, weil dies bei diesen noch möglich war, da sie von der ihnen zu bitteren Peterfilie sehr wenig genossen hatten. Die Magd soll nur zufällig ihren Tod nicht gegessen, nämlich nichts vom Gerichte bekommen haben.

— Die Brandschäden häufen sich in Oesterreich auf eine beunruhigende Weise, und außer zahlreichen Feuerbrünsten in den Dörfern ist die Stadt Holitz im Chrudimer Kreise der dritte größere Ort, welcher seit 4 Wochen beinahe ganz ein Raub der Flammen wurde.

— Auf der Lyon-St. Etienner Eisenbahn steckte am 6. Juni ein Conductor bei der Fahrt durch den Tunnel, bei Rive de Gier, unvorsichtig den Kopf aus dem Wagen, wobei er von der Mauer erfaßt, herausgerissen und zu Tode geädert wurde.

— In der Nacht zum 6. d. hat in dem Dorfe Rottorf, in der äußersten Spitze des hannoverschen Amts-Bzirks Fallerleben gelegen, eine furchtbare Feuersbrunst gewüthet. Das ganze Dorf, mit Ausnahme eines Ackershofes, der Kirche und der Schule, wurde in ein Paar Stunden eingäschert. 72 Häuser und Nebengebäude sind von den Flammen verzehret. 9 Ackerleute, 8 Kothsassen und gegen 20 Häuslings- u. Familien haben Alles verloren.

— (Mdc. C.-Bl.) Der Königl. Preussische Kreis-Physikus zu Straßburg in Westpreußen, Dr. Neumann, meldet, das der Kais. Russische Physikus des Mlawaeer Kreises, Dr. Krassowski, unlängst einem Patienten, der an Stichen in der rechten Brustseite litt, binnen sechzig Stunden mittelst Aderlaß 11 Pfd. 3 Unzen Blut abnehmen ließ, ungerechnet das durch 20 Blutegel dem Körper noch entzogene. Es trat ein nervöser Zustand ein und hierauf der Tod. Herr N. versichert die Richtigkeit seiner Data an Eidesstatt.

— Bekanntlich schwebte zu Paris ein Prozeß wegen der Publikation des Stabat Mater von Rossini durch die Herren Schlesinger und Aulagnier. Rossini hatte das Werk im Jahre 1832 dem General der Capuziner Manuel Varellas zu Barcelona dedicirt, und ihm eine Copie gegeben. Aus dessen Nachlaß wurde es für 1200 Fr. an einen Spanier verkauft, der es im vorigen Jahre an die Herren Schlesinger und Aulagnier verkaufte. Diese schrieben sofort an Rossini und fragten an, ob er sich nicht das Verlagsrecht vorbehalten habe, als er sein Werk dem Don Varellas übergab; Rossini antwortete, er habe dies allerdings gethan und dasselbe an Herrn Troupenas verkauft. Inzwischen aber hatten die Herren Schlesinger und Aulagnier das Werk schon publizirt, und Herr Troupenas wurde klagbar gegen sie wegen sträflichen Nachdrucks. Das Tribunal war der Ansicht, daß der sträfliche Nachdruck nicht aus dem Sachverhältniß hervorgehe, und verordnete, daß den Herren Schlesinger und Aulagnier die mit Beschlag belegten Exemplare zurückgestellt würden, während Troupenas die Kosten zu tragen habe. Inbeß bleibt das gesetzliche Verlagsrecht dem Herrn Troupenas.

— In Folge einer unrichtig eingestellten Ausweichungsscheibe ist am 11ten d. M. auf der Brüsseler Eisenbahn ein Eisenbahnzug in der Ebene von Monplaisir aus den Schienen gerathen. Der Maschinist hemmte die Maschine, konnte aber nicht mehr verhüten, daß fast der ganze Zug aus der Bahn kam. Die Lokomotive stürzte um, aber der Maschinist verlor die Besinnung nicht und kein Reisender wurde verletzt. Der Telegraph beorderte sogleich eine neue Lokomotive und die Reisenden setzten ihren Weg fort. Die aus der Bahn gekommenen Personenwagen wurden ebenfalls wie die Lokomotive umgestürzt, um die Bahn frei zu machen. Der Minister der öffentlichen Bauten hat sich sogleich selbst an Ort und Stelle begeben und wahrscheinlich werden zwei Beamten, welche bei jener Scheibe die Aufsicht hatten, ihren Dienst verlieren. — Zur Sicherung der Eisenbahnzüge wird gegenwärtig auf allen Endern eine Art Thurm angebracht, welcher über den Schornstein der Lokomotive hervorragt. Auf diesem Thurm befindet sich ein Wächter, welcher Alles übersehen kann und ein Horn führt, mit welchem er den Maschinisten benachrichtigt, sobald er auf der Bahn ein Hindernis bemerkt. — Die Eisenbahn-Direction hat 150 Beamte aus ökonomischen Gründen verabschiedet.

Theater-Repertoire. Montag, bei erhöhten Preisen: „Romeo und Julia.“ Große Oper in 4 Akten.

Table with 2 columns: Theater-Repertoire items and their respective prices or locations.

Dienstag, neu einführt: „Die beiden Klingsberg.“ Lustspiel in 4 Akten von Kogebue.

Theater-Nachricht.

Mehrfachen Wünschen zu genügen, werden in Zukunft Vorausbestellungen auf Logen (nicht einzelne Logenplätze) und numerierte Sige im Theater-Bureau auf die in den Zeitungen annoncirten Vorstellungen gegen baare Zahlung angenommen.

Der Besteller empfängt ein Interims-Billet, welches am Tage der betreffenden Vorstellung, und zwar in den Bureaustunden (Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr) gegen ein Kassen-Billet umzutauschen ist.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Antonie mit dem Herrn Dr. med. Pauly aus Tost, zeigen wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich: Antonie Marie, Dr. Pauly.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich: Minna Wiener, geb. Ungar, aus Krotoschin.

Verlobungs-Anzeige.

Abraham Schrambach, aus Lissa.

Verlobungs-Anzeige.

Ludwig Schweiger, Agnes Schweiger, geb. Meygenkind.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau wurde gestern von einem Mädchen glücklich entbunden.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Morgen um 1/1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich entfernter Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzudeuten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 14. Juni wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden; Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, diese ergebene Anzeige.

Todes-Anzeige.

Den heute früh um 2 Uhr nach einem Schlagfluß plötzlich erfolgten Tod unserer inniggeliebten Bante und Großtante, des Fräuleins Karoline Christiane Friederike Fischer, in dem Alter von 70 Jahren, 10 Monaten und 23 Tagen, zeigen wir geehrten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an.

Todes-Anzeige.

Den heute früh 5 Uhr, auf der Reise nach dem Bade Reinerz, ihr erfolgten Tod meiner geliebten Frau Warmine, geb. v. Schüb, zeige ich tief betrübt an.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ist meine gute Mutter Marie Antoinette, verwitwete Regierungs-Sekretärin Schüller, geb. Raas, an einem Schleimfieber gestorben, was ich im eignen, wie in meiner Geschwister Namen, meinen Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeige.

Todes-Anzeige.

Ein im Damenpuzmachen und Weißnähen bewandertes Mädchen nimmt dergleichen Arbeiten, sowie Hauben, Hüte, Band zu waschen und geschmackvoll wieder herzustellen; auch Wäsche sauber auszubüßern, bei sich und in Häusern, an, bei Hrn. Wallrathe, Burgfeld Nr. 11, par terre.

Nothwendige Erklärung.

Sowohl auf Seite 33 des Verzeichnisses über die Gegenstände der diesjährigen Gewerbe-Ausstellung als auch in dem in der Beilage zu Nr. 135 der Breslauer Zeitung enthaltenen Referate darüber, finden wir einen gewissen Herrn Nitsche irrtümlich als Schlosser-Keltesen angeführt.

Das Schlosser-Mittel.

Bekanntmachung.

Die wegen eingetretener ungünstigen Wetter unterbrochene Schiffahrt von Pirscham nach Breslau soll den 20ten d. M. stattfinden; es laden hierzu die Unterzeichneten die verehrten Teilnehmer der diesjährigen Schiffahrt ergebendst ein, sich Montag den 20ten d. M., mit der Schiffahrtskarte versehen, nach Pirscham in das Kaffeehaus um Punkt 8 Uhr zu begeben, von wo aus Abends 9 Uhr die Abfahrt mit dekorirtem Schiff, Feuerwerk und Musik geschehen soll.

Der Schiffahrts-Verein.

Ein hiesiges, schön gelegenes, im besten Bauzustande befindliches, auch gut und sicher rentirendes Haus, im Preise von 9000 Rthln., ist gegen 4000 Rthl. Anzahlung verkäuflich durch S. Militsch, Ohlauerstr. 84.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, ist so eben erschienen:

Liebes-Sehnsucht,

Gedicht von A. Schubert, in Musik gesetzt für eine Tenorstimme mit Begleitung des Pianoforte von B. E. Philipp.

Preis 5 Sgr.

Bei Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11, ist erschienen und bei dem Kirchenbinder der St. Bernhardin-Kirche zu haben:

„Wie sehr Verleherung, Glaubensdruck und Glaubensverfolgung gegen den Geist des evangelischen Christenthums streiten.“

Predigt

am Sonntage Graubi gehalten von C. W. A. Krause, Senior zu St. Bernhardin, Gr. 8. Broch. 2/3 Sgr.

Diese Predigt ist auf den Wunsch und auf Kosten mehrerer Zuhörer gedruckt und der ganze Ertrag ohne alle Abzüge zur Unterstützung der evangelischen Gemeinde in Herrmannsdorf in Böhmen bestimmt.

Sansa-Album.

Die Subscription auf das von Adalbert Harnisch in Halbesstadt herauszugebende Sansa-Album ist seit dem 1. Juni eröffnet.

Von L. Beschlein, A. Bube, R. Buchner, Fr. Clemens, D. v. Deppen, K. Gödicke, R. Haltaus, Dr. J. Penning, Hoffmann von Fallersleben, J. M. Hutterus, Justus Kerner, Th. von Kolbe, R. A. Mayer, R. Leonhardt-Lyser, J. P. Lyser, Ph. C. Mathusius, Dr. E. Philippson, A. Schults, Fr. Steinmann, L. Storch, Dr. E. F. Vogel, Dr. E. Wihl und Andern sind bereits Beiträge eingegangen; von Baronin W. in Nienburg, Emanuel Seibel und G. Schirges mit vollster Gewißheit, von Fr. Dettler und R. E. Prus mit ziemlicher Bestimmtheit zugesagt.

Musikalisches.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die für Montag Nachmittags 4 Uhr im Saale zum blauen Hirsch bestimmte Musikführung erst Donnerstag den 23ten d. M. Nachm. 4 Uhr, und zwar im Musiksaale der Universität stattfinden. Die bereits ausgegebenen Programme, zum Eintritt zugleich gültig, sind am Eingange vorzulegen.

Konzert-Anzeige.

Donnerstag den 23. Juni wird auf dem Rummelsberge ein großes Instrumental-Konzert abgehalten werden, wozu um zahlreichem Besuch bittet: F. Winger, Stadtmusikus, Strehlen, den 16. Juni 1842.

Konzert-Anzeige.

Ein im Damenpuzmachen und Weißnähen bewandertes Mädchen nimmt dergleichen Arbeiten, sowie Hauben, Hüte, Band zu waschen und geschmackvoll wieder herzustellen; auch Wäsche sauber auszubüßern, bei sich und in Häusern, an, bei Hrn. Wallrathe, Burgfeld Nr. 11, par terre.

Von den Ufern der Sprotta. Am 4. Juni wurde im Hause des Freiherrn von Eckartsberg auf Klein-Zauche bei Sprotta ein Fest seltener Art gefeiert. Das goldene Ehestands-Jubiläum des Oberst-Leut. Grafen v. Monts und seiner Gattin, geb. v. Budberg.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau (Herrenstraße Nr. 20) ist, als so eben erschienen, gehftet für 2 Sgr. zu haben:

Verzeichniß, 26stes, der Behörden, Lehrer, Beamten, Institute und sämtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Sommer-Semester 1842.

Mühlen-Veränderung.

Der Windmühlensbesitzer und Buchhalter in der hiesigen Maschinenbau-Anstalt, Herr Reumann, beabsichtigt die Mählkraft der ihm zugehörigen holländischen Windmühle vor dem Nikolat-Thore durch Anlegung eines Dampfessels zu erweitern.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung des zur nothwendigen Subhastation gestellten, auf dem Melzplane sub No. 640 b. gelegenen, den Nagelschmidmeister Zahnten Erben gehörigen, auf 600 Rthl. abgeschätzten Hauses, steht auf den 28. September e. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Termin an.

Bekanntmachung.

Am 13. d. M. ist in dem Mühlgraben der Obermühle zu Thiergarten ein bereits ganz in Verwesung übergegangener Leichnam, männlichen Geschlechts, von nicht viel über 5 Fuß Länge gefunden worden.

Bekanntmachung.

Der in hiesigen Bädern gelegene und hiesiger Kammerlei gehörige Gasthof zum weißen Löwen, mit allen darin befindlichen Stuben, mit Stallung zu 60 Pferden und Wagenremise, und der im Nebenhause eingerichteten Brantweinbrennerei, wird nach einem von uns bestätigten Stadtverordneten-Beschlusse am 1. September e. Vormittags 9 Uhr, in unserm Geschäftszimmer, auf anderweite sechs Jahre, vom 1. Februar 1843 ab, öffentlich verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Am 13. d. M. ist in dem Mühlgraben der Obermühle zu Thiergarten ein bereits ganz in Verwesung übergegangener Leichnam, männlichen Geschlechts, von nicht viel über 5 Fuß Länge gefunden worden.

Bekanntmachung.

Der in hiesigen Bädern gelegene und hiesiger Kammerlei gehörige Gasthof zum weißen Löwen, mit allen darin befindlichen Stuben, mit Stallung zu 60 Pferden und Wagenremise, und der im Nebenhause eingerichteten Brantweinbrennerei, wird nach einem von uns bestätigten Stadtverordneten-Beschlusse am 1. September e. Vormittags 9 Uhr, in unserm Geschäftszimmer, auf anderweite sechs Jahre, vom 1. Februar 1843 ab, öffentlich verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Nach Vorchrift der Gesetze werden Alle, welche über den Namen, die Verhältnisse der Leiche oder die Art des Todes Nachricht mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert, entgegen sofort dem Gericht schriftliche Anzeige zu machen, oder sich darüber in dem auf den 9. Juli Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichtsrath Reichardt auf unserm Gerichts-Lokal anberaumten Termine vernehmen zu lassen.

Bekanntmachung.

Der in hiesigen Bädern gelegene und hiesiger Kammerlei gehörige Gasthof zum weißen Löwen, mit allen darin befindlichen Stuben, mit Stallung zu 60 Pferden und Wagenremise, und der im Nebenhause eingerichteten Brantweinbrennerei, wird nach einem von uns bestätigten Stadtverordneten-Beschlusse am 1. September e. Vormittags 9 Uhr, in unserm Geschäftszimmer, auf anderweite sechs Jahre, vom 1. Februar 1843 ab, öffentlich verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Nach Vorchrift der Gesetze werden Alle, welche über den Namen, die Verhältnisse der Leiche oder die Art des Todes Nachricht mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert, entgegen sofort dem Gericht schriftliche Anzeige zu machen, oder sich darüber in dem auf den 9. Juli Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichtsrath Reichardt auf unserm Gerichts-Lokal anberaumten Termine vernehmen zu lassen.

Bekanntmachung.

Der in hiesigen Bädern gelegene und hiesiger Kammerlei gehörige Gasthof zum weißen Löwen, mit allen darin befindlichen Stuben, mit Stallung zu 60 Pferden und Wagenremise, und der im Nebenhause eingerichteten Brantweinbrennerei, wird nach einem von uns bestätigten Stadtverordneten-Beschlusse am 1. September e. Vormittags 9 Uhr, in unserm Geschäftszimmer, auf anderweite sechs Jahre, vom 1. Februar 1843 ab, öffentlich verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Nach Vorchrift der Gesetze werden Alle, welche über den Namen, die Verhältnisse der Leiche oder die Art des Todes Nachricht mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert, entgegen sofort dem Gericht schriftliche Anzeige zu machen, oder sich darüber in dem auf den 9. Juli Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichtsrath Reichardt auf unserm Gerichts-Lokal anberaumten Termine vernehmen zu lassen.

Bekanntmachung.

Der in hiesigen Bädern gelegene und hiesiger Kammerlei gehörige Gasthof zum weißen Löwen, mit allen darin befindlichen Stuben, mit Stallung zu 60 Pferden und Wagenremise, und der im Nebenhause eingerichteten Brantweinbrennerei, wird nach einem von uns bestätigten Stadtverordneten-Beschlusse am 1. September e. Vormittags 9 Uhr, in unserm Geschäftszimmer, auf anderweite sechs Jahre, vom 1. Februar 1843 ab, öffentlich verpachtet werden.

Auktion.

von noch nothbarem altem Bauholz, alten Fenstern, einigen Thüren und einer Treppe, einer guten Hausthüre nebst Beschlag, eiserne Anker und alten Senthüren um 10 Uhr Mittwoch den 22ten d. M. auf dem Kreuzhofe vor dem Schweibnitzthore.

Eine Sutspacht.

wird bald verlangt, von 1 bis 3000 Rthl. Pachtquantum. Von wem? erfährt man goldene Adreßgasse Nr. 9, 1 Etage.

Englische Matjes-Seringe.

empfinden von ausgezeichnet schöner Qualität und offerirt billiger als jeither: Carl Friedr. Reitsch, in Breslau, Stock-Casse No. 1.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau

In Breslau bei Ferdinand Hirt (am Naschmarkt Nr. 47) ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

BIBLIA.

Das ist die ganze heilige Schrift, deutsch durch Dr. Martin Luther.

Aufs neue verglichen mit der Ausgabe letzter Hand vom Jahre 1545.

Mit 15 Prachtstahlstichen.

Herausgeber und Verleger, bei Veranstaltung dieser neuen Bibel-Ausgabe von dem Wunsche befeelt, die wahre unentstellte lutherische Uebersetzung, wie sie der Mann Gottes in hoher Begeisterung auf der Wartburg ins Deutsche übertrug, der protestantischen Welt zu überliefern, glauben aus diesem Grunde vollkommen gerechtfertigt zu sein, wenn sie diese Ausgabe zur bestimmteren Bezeichnung

Wartburg-Bibel

nennen. Die Stahlstiche, die diese Bibel schmücken werden, sind nach bedeutenden Bildern älterer und neuerer Meister; die Ausführung ist von der Art, daß sie dem heiligen Buche zur Zierde gereichen werden.

Die Wartburg-Bibel wird in 12 Lieferungen binnen einem Jahre erscheinen. Der Preis einer Lieferung ist 10 Sgr. Das Ganze wird demnach 4 Thlr. kosten. Mayer & Wigand.

So eben ist erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Geschichte der christlichen Kirche.

Von J. Amegarn,

Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts am Lyceum Hofianum zu Braunsberg.

Erster Theil:

Von der Gründung der christlichen Kirche bis zur Krönung Karls des Großen zum römischen Kaiser. Jahr 33—800 nach Christi Geburt.

28 Bogen gr. 8. auf weißem Maschinen-Druckpapier. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

ungeachtet der starken Bogenzahl und des sehr großen Octav-Formats soll der Preis des ganzen, aus 3 Theilen bestehenden Werkes auf keinen Fall 3 Thlr. 22 1/2 Sgr. (3 Thlr. 18 gr.) überschreiten. Das Manuscript ist bereits vollständig in meinen Händen, und wird der Druck möglichst rasch brenndigt werden. Münster, im Mai 1842. Friedr. Regensberg.

Jetzt vollständig sind bei Mezler in Stuttgart erschienen:

E. L. Bulwer's sämtliche Romane.

Aus dem Englischen von Fr. Notter, Gust. Pfizer und G. N. Wärmann. Neue Taschen-Ausgabe im Format von Schiller's, Göthe's u. Werkes, mit Bulwer's Bilde in Stahlstich. 55 Theile. geh. 9 1/6 Rthl.

Zur Illustration dieser schönen neuen Ausgabe dient die:

Galerie zu Bulwer's Romanen. Zwölf Stahlstiche.

16. geh. 1 Rthl.

Diese, von Ed. Schuler nach engl. Originalen gestochenen Stahlstiche geben je eine Scene aus jedem der größern zwölf Romane Bulwer's und sind zu Titelbildern für diese bestimmt.

Miguel's de Cervantes

sämtliche Romane und Novellen.

Aus dem Spanischen zum erstenmale vollständig übertragen von Adalb. Keller und Fr. Notter. Taschen-Ausgabe im Format von Schiller's; Göthe's u. Werkes. 12 Bände. Geh. Subscriptionspr. 3 Rthl.

Dieser Subscriptionspreis besteht nur bis 30. Juni d. J., und dann tritt ein Ladenpreis von 4 1/2 Rthl. unwiderruflich ein. Ebendasselbst erscheinen:

G. P. R. Game's Romane,

in deutschen Uebersetzungen herausgegeben von Fr. Notter und G. Pfizer.

Taschenausg. Preis des Bändchens geh. 3 Gr.

Ausgegeben sind jetzt 38 Bändchen. Sie enthalten: Der Zigeuner, 6 B., der Husgenotte, 8 B., Darnley, 7 B., Richelieu, 6 B., des Königs Hochsturz, 7 B., Karl Tyrrell oder das böse Blut, 4 B. Zunächst folgt nun Game's neuer Roman: die Jacquerie.

Zu erhalten in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt 47, bei Aderholz, Gophorsty, Graf, Barth u. Comp., Kern, Korn, Leuckart, Marx u. Komp., Neubourg, Schulz u. Comp., und für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor u. Pless.

Das malerische u. romantische Deutschland in 10 Sectionen:

- 1) Die Sächsische Schweiz von J. Sporschil mit 30 Stahlstichen. 3 1/2 Rthl.
2) Schwaben von Schwab mit 30 Stahlstichen. 3 1/3 Rthl.
3) Thüringen von Bechstein mit 30 Stahlstichen. 3 1/3 Rthl.
4) Harz von Blumenhagen mit 30 Stahlstichen. 3 1/3 Rthl.
5) Donau von Duller mit 60 Stahlstichen. 6 3/8 Rthl.
6) Rhein von Simrock mit 60 Stahlstichen. 6 3/8 Rthl.
7) Franken von Heeringen mit 30 Stahlstichen. 3 1/3 Rthl.
8) Tyrol und Steyermark mit 60 Stahlstichen. 6 3/8 Rthl.
9) Biesengebirge von Herlossohn mit 30 Stahlst. 3 1/3 Rthl.
10) Nord- und Ostsee von Lobbe und Cornelius mit 30 Stahlstichen. 3 1/3 Rthl.

Dieses Werk ist vollständig, in einzelnen Sectionen und in einzelnen Heften durch jede Buchhandlung zu beziehen; in Breslau durch Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, und für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless. Alle Diejenigen, welche das Werk noch nicht vollständig besitzen, werden ersucht, dasselbe jetzt zu completiren.

Georg Wigand in Leipzig.

So eben ist erschienen und bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, vorräthig:

Anweisung zur Kunst = Stickerei.

Eine Sammlung der neuesten, sowohl schwierig als auch leicht ausführbaren, schönen und eleganten Strickarbeiten, als: Strumpfränder, Spitzen, Manchetten, Uhrbänder, Mützen, Jacker und Handschuhen, mittelst der Stricknadeln. Nach eigener Erfahrung und Erfindung zusammengestellt von Charlotte Leander. 4 Hefte mit 85 Abbildungen. 10 Sgr.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau (Herrenstr. Nr. 20) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Versuch einer Theorie und geschichtlichen Uebersicht des Kirchenliedes

nebst einer vergleichenden Kritik des Breslauer und Sauerischen Gesangbuches,

von Dr. Gottlieb Wenzeslaus Weis,

Kandidat des Predikantens.

Mit einem Holzschnitt.

Preis: 1 Rthl.

Inhalt:

- 1) Einleitung.
2) Theorie des Kirchenliedes.
A. Begriff des Kirchenliedes im Allgemeinen.
B. Begriff des Kirchenliedes im Besondern. a) Inhalt. b) Form.
C. Eigenschaften eines guten Gesangbuches.
3) Uebersicht der Literaturgeschichte des deutschen Kirchenliedes. Von dessen Ursprung bis auf die neueste Zeit. Nebst eingestreuter vergleichender Kritik der Lesarten im Breslauer und im Sauerischen Gesangbuche.
A. Vorwort.
B. Von Ambrosius (+ 397) bis auf Luther (1524).
C. Von 1524 bis auf Ringwaldt (1588).
D. Von Ringwaldt bis auf Gerhardt (1650).
E. Von Gerhardt bis auf Schade (1692).
F. Von Schade bis auf Sellert (1757).
G. Von Sellert bis 1840.
4) Anhang. Ueber den neuesten Gesangbuchs-Streit in Schlesien.
5) Namenregister der Liederverfasser.

Das Bedürfnis einer Gesangbuchs-Reform ist in neuester Zeit von dem ganzen evangelischen Deutschland tief gefühlt worden; obiges Werk stellt die Lösung der daraus sich entwickelten wichtigen kirchlichen Frage in Aussicht, indem es in seinem theoretischen Theile allgemein gültige Prinzipien zur Beurtheilung des Kirchenliedes und eines guten Gesangbuches zu bilden versucht. So wie es in dieser Beziehung für Jeden, der an dem Gesangbuchs-Streite Theil nimmt, von Wichtigkeit ist, dürfte es auch für den gelehrten Hymnologen eine erwünschte Erscheinung sein, da ihm in diesem Werke eine bequeme Uebersicht über das ganze hymnologische Gebiet dargeboten wird. Für jeden Kandidaten aber und Pastor ist es ein nothwendiges Handbuch, da es einen nicht unwichtigen Theil der praktischen Theologie (Theorie, Geschichte und Kritik des Kirchenliedes) so umfassend behandelt, wie bis jetzt noch kein Buch. Endlich ist es gewiß auch für den gebildeten Laien eine werthe Gabe, da es ihn nicht allein durch die klare, faßliche Darstellung des theoretischen Theils in Stand setzt, sich selbst ein Urtheil über die Kirchenlieder zu bilden, sondern ihm auch in den biographischen Notizen die Mittel an die Hand giebt, die Liederverfasser, welche er liebgewonnen, und die Entstehung mancher Lieder, die er so gern und so oft mit Andacht gesungen hat, kennen zu lernen. — Für den größten Theil der Einwohner unserer Provinz Schlesien, Theologen sowohl als Nichttheologen, ist es durch seine Kritik der beiden verbreitetsten Gesangbücher, des Breslauer sowie des Sauerischen, sowie durch seinen Ueberblick über den letzten schlesischen Gesangbuchsstreit von unbesreibbarem Interesse. — Da es die Haupt-Tendenz des Verfassers war, daß dieses Buch ein Eigenthum des Volkes werden sollte, so haben wir diesem Zwecke dadurch zu entsprechen versucht, daß wir den Preis desselben so niedrig als möglich, und zwar nur auf einen Thaler, festsetzten.

Holz-Verkauf

im Königl. Forsthaus-Bezirk Reich-Tannwald, den 30. Juni Vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Brauerei zu Reichwald:

34 3/4 Schock Birken- und 21 Schock Kiefern Schiffs-Kelzig u. 15 1/2 Kiefern-Stock-Polz.

Der Hilfsaufseher Becker zu Reichwald ist angewiesen, die zu verkaufenden Hölzer den sich Meldenden, von heute an, vorzuzeigen.

Reichwald, den 16. Juni 1842.

Königliche Forst-Verwaltung, Baron v. Seibitz

Wein-Auktion.

Am 21ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Keller des Hauses Nr. 12 Altstädter-Strasse wiederum

1000 Flaschen Wein, worunter 300 Flaschen feiner Chateau la Rose, wegen Exekution öffentlich versteigert werden. Breslau, den 14. Juni 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 22. d. Mts. Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, Kleidungsstücke, Meubles,

und gegen 4 Uhr ein paar platirte Armlüchter, eine Partie Tabak und Cigarren öffentlich versteigert werden. Breslau, den 16. Juni 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Schleuniger Ausverkauf,

wegen Wohnungsveränderung: 80 Pfd. Gummi-Arabisum, bester Qualität, im Einzelnen 8 Sgr. u. im Ganzen 7 Sgr. das Pfund:

45 Pfd. guten Gallus-Aleppo, im Einzelnen 9 Sgr. und im Ganzen 8 Sgr. das Pfd.; 3 Ctnr. gutes gerapelttes Rothholz, der Ctnr. 6 Rthl.;

2 Ctnr. 4 Pfd. fein gemahlener Schmaek, der Ctnr. 3 1/4 Rthl.

90 Ellen vorzüglich schön-n festen Zeug, zu Sommerdecken und Bekleidern, die gr. Elle 9 Sgr.

1 gut geschmiedete alte Kasse, für 32 Rthl., zu haben bei M. Kawitsch, Nikolaistraße Nr. 47, im Eisengewölbe, der St. Barbara-Kirche grade über.

Ein Keller am Ringe

ist sogleich zu vermieten. Das Nähere Ring Nr. 40, im Laden.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich den zu Warmbrunn ganz neu eingerichteten Gasthof „Hotel de Prusse“ pachtweise übernommen habe. Die innere Einrichtung desselben, so wie die höchst geschmackvolle Neubildung der Zimmer und der freundliche Saal, werden gewiß den Wünschen der bei mir eintreffenden Reisenden entsprechen; eben so soll stets mein Bemühen sein, mein Lokal durch freundliche Aufnahme, prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke und die billigsten Preise in guten Ruf zu bringen. Auch berechtigt mich mein bisheriges Geschäft als Koch, meine table d'hôte den hochgeehrten Herrschaften noch besonders empfehlen zu können.

Warmbrunn, den 16. Juni 1842.

Müller, Gastgeber.

Anzeige.

Im Hause zur goldenen Sonne am Ringe sind zu vermieten:

- 1) Zwei Keller unter dem rechten Seiten-Gebäude.
2) Eine Wohnung von vier Piecen im linken Seitengebäude zwei Treppen hoch. Die letztere kann ganz oder auch getheilt vermietet werden. Nähere Auskunft wird im Comtoir der Handlung J. P. und F. Loesch im Hause zur goldenen Sonne erteilt. Breslau, den 12. Juni 1842.

Große u. kleine Kapitalien,

bis zu 100,000 Rthl. und mehr, in getheilt. Summ., auf ländl. u. städt. Besitztungen, von 3 1/2 bis 5 pCt. Zinsen und unt. d. Beding., daß Bistg. sich, — da auf Baren weniger od. mitunter est gar nicht gerückt, wird — die Besicht. ersterer auf seine, vorzuschickend. u. auf Extrapost berechnet werdend. Kost., Seitens des unterz. Bureau's gefallen läßt, weist sofort nach u. vermittelt stets möglichst das erste, große Commiss.-Bureau, zu Danzig, Langgasse 59.

Klosterstraße Nr. 9, erste Etage, ist eine Wohnung von 7 Piecen, worunter 2 kleine Küchen, von Johanni d. J. ab, zu vermieten. Das Nähere Mauritius-Platz Nr. 7.

Ein auf der Schweidnitzer-Strasse Nr. 19 gelegenes vortheilhaftes Handlungsgewölbe ist zum 1. Juli oder August c. zu vermieten.

Zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen ein auch zwei meublirte Zimmer, Kupferfchmelzstraße Nr. 7.

Mineral-Brunnen

von diesjähriger Junii Füllung empfing ich so eben frische Zufuhr direkt von den Quellen, von Marienbader Kreuzbrunn, Eger Franzens-, Eger Salzquelle und kaltem Sprudel-Brunn, Kreuznacher Eisen-Quelle, Salschüger und Püllnaer-Bitterwasser, Selter, Koltsdorfer, Geilnauer, Fachinger, Pyrmonter, Wildunger, Emser-Kränchen, Rissinger Ragozzi und Adelheidsquelle sowie Ober-Salzbrunn und alle andern Schlessischen Mineral-Brunnen und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Carl Friedrich Keitsch,
in Breslau Stockgasse Nr. 1.

An Landeck's Heilquellen, in-mitten beider Bäder, sind trocken-kene, mit allen Bequemlichkeiten versehen, große und kleine herrschaftliche Wohnungen von 6, 5, 4, 3, 2 zusammenhängenden meublirten Zimmern in einem englischen Garten, mit und ohne Stallungen und Wagenremisen, billig zu vermieten. Bestellungen hierauf erbittet sich die Handlung **Hübner u. Sohn in Breslau, Ring 40, u. **Madame Hübner** in Landeck.**

Mineralien-Kästchen

von Pappel, in verschiedenen Farben und Größen, sind sehr billig zu verkaufen, Altbücherstr. Nr. 10, im Gewölbe, bei **Schlinger**.

Zu Vermeidung jeden Mißbrauchs zeige ich hiermit an, daß das 1/4 Loos Nr. 8913 c. zur 4. Klasse SS. Lotterie verloren gegangen ist.

J. H. Berliner,
Lotterie-Unternehmer in Leobschütz.

Bestes frisches Speise-Öel, klar abgelagertes Lein-Öel

ampfeht billigst:
F. W. E. Vandel's Wittwe,
am Kränzelmarkt.

Offene Lehrhings-Stellen

für einen Bäcker u. einen Kreisrmer; beide Burschen müssen stark sein, am liebsten vom Lande. Auch kann ein Knabe von 12 bis 15 Jahren, welcher Markeur werden will, ein Unterkommen finden. Wo? sagt **J. Auris,** Heiliggeiststraße Nr. 6.

Um schnell damit zu räumen,
• empfehle ich Mousseline de laine- •
• Kleider zu 2 Rtlr., so wie 3/4 und 3/8 •
• breite Kleider-Rattune zu 2/3, 3 und •
• 4 Egr. pro Elle; seine Samlois in •
• allen Farben zu 12, 13 und 14 Egr. •
• und in weißer Waare alle Gattungen •
• zu sehr billigen Preisen.

S. Ringo,
Hintermarkt Nr. 2.

Neue englische Seringe

erhielt wieder per Fuhre und offerirt billigst:
C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstrassen-Ecke Nr. 7.

Neue Matjes-Seringe

in ganz vorzüglich schöner und fetter Qualität offerirt in 1/4, 1/8, 1/16 Tonnen u. Stückweise zu

nenerdings herabgesetzten Preisen:
C. J. Bourgarde,
Dhlauer Straße Nr. 15.

Ein Einspänner ist billig zu verkaufen Klosterstraße Nr. 4.

Bermiethung.

Term. Michaelis Kloster-Straße Nr. 3 die zweite Etage, ein herrschaftliches Quartier von 3 großen und 2 kleinen Zimmern, Küche, verschlossenem Korridor, 2 Kammern, 2 Kellern und ein Garten, mit und ohne Pferdefall auf 3 Pferde. Näheres daselbst bei der Eigenthümerin des Morgens bis 10, des Nachmittags bis 4 Uhr.

Eine Wohnung von drei gut meublirten Stuben ist vom 1. Juli zu vermieten, Laschenstr. Nr. 8, 1 Stiege hoch.

Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstr. Nr. 32 b., ist ein freundliches Quartier von vier Stuben und ein Kabinett, lichter Küche, Keller und Bodenraum, so wie auch ein Stall zu 3 Pferden und Wagenremise zu vermieten und Term. Michaelis d. J. zu beziehen.

Ein starker eiserner Kessel ist Dhlauer Straße Nr. 66 zu verkaufen.

Ein ordentliches Padenmädchen, in Handarbeiten geübt, wird verlangt bei **Robethal,** Dhlauerstraße Nr. 24.

Eine treue, wenn auch bejahrte Köchin findet zum 2. Juli c. a. gutes Unterkommen beim Kaufmann **Hübner,** Ring Nr. 40.

Badesachen nach Landeck.

Sonntag den 26. Juni c. a. geht ein Frachtwagen nach Landeck; wer Badesachen mitnehmen will, wolle sich gefälligst recht bald bei uns melden: **Hübner und Sohn,** Ring Nr. 40.

Gesuch.

Ein Schultamts-Kandidat, welcher in den Elementarwissenschaften und Russisch vorzüglich ausgebildet ist und über seinen moralischen Lebenswandel, als auch über seine Brauchbarkeit die besten Atteste nachweisen kann, sucht ein Engagement als Hauslehrer, und ist das Nähere im Commissions-Comtor, Schmiehebrücke Nr. 37 zu Breslau, zu erfragen.

Zwei grosse massive, dicht an der Ohlau belegene, mit einem Dampfmaschinen-Schornstein versehene, zu jedem Fabrikgeschäft sich eignende Gebäude, nebst einer dabei befindlichen grossen Bleiche, sind von **Johanni d. J.** ab zu vermieten.

Kusche, Häuser-Administrator,
Albrechts-Strasse Nr. 38.

Zu verkaufen, Karls-Straße Nr. 36:
eine eiserne Kasse;
mehrere mit guten Beschlägen versehene Marktstiften;
ein geschmeideter Waageballen zu 28 Etnr. nebst hölzernen Waagehaalen.

Billigen Anverkauf
von **Strohhitzen** zeigt an die Mode-Putz-Handlung der **Luise Weinicke,** Kränzelmart: u. Schuhbrücke-Ecke Nr. 1, erste Etage.

Von der beliebtesten trockenen Waschseife,

10 Pfund für 1 Rthl., ist wiederum eine Partie zum Verkauf: Karls-Straße Nr. 41.

Geräucherte Seringe

sind wieder täglich frisch und in ausgezeichnete Güte zu haben bei

B. Viebich, Hummeret Nr. 49.

Wohnungs-Gesuch.

Ein promptzahlender Miether sucht eine Wohnung, Michaeli beziehbar, von 3 bis 4 Zimmern nebst Gelass, jedoch nur mit heller Treppe, nahe am Ringe, Kiemerzelle, Tuchhausstraße oder Dhlauerstraße bis im dritten Viertel. Derartige schriftliche Offerten mit Angabe des Preises werden Altbücher-Straße Nr. 6 eine Treppe hoch erbeten.

Zu vermieten und sogleich oder zu Michaeli zu beziehen ist eine Wohnung von 4 Stuben, lichter Küche und Beigelaß nebst Benutzung der Gartenpromenade. Das Nähere vor dem Sandthore, Sterngasse Nr. 6, beim **Wirth.**

Zu vermieten

eine Stube mit oder ohne Meubles zu Term. **Johanni.** Das Nähere ist in Nr. 6 Ursulinerstraße, 1 Stiege hoch vorn heraus, zu erfahren.

Zu vermieten

ist vom 1. Juni d. J. ab im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt ein lustiger Boden zum Beschütten.

Das Vorsteher-Amt.

12 bis 15 Centner altes gutes Heu, à Etr. 1 Rthl. 10 Egr., liegt zum Verkauf vor dem Sandthore, Sterngasse Nr. 6.

Ein großes meublirtes Zimmer nebst Kabinett,

vorn heraus, ist Junkernstraße Nr. 13, dicht neben der goldenen Gans in der zweiten Etage, auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten.

Ein großer lederner Bettsock,

zum Reisen, auf 3 bis 4 Paar Gebett Betten, ist zu verkaufen: **Junkernstraße 13, zweite Etage,** in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr.

Wohlerhaltene Möbel, goldene und silberne Denkmünzen, Kopfsaare, Blex-, Wein- und Rumflaschen kaufen: **Hübner und Sohn,** Ring Nr. 40.

Wohnungen am Ringe,

mit und ohne Möbel, empfehlen: **Hübner und Sohn,** Ring Nr. 40.

Zu vermieten.

Zwei Stuben, in der Büttnerstraße, auf Michaelis zu beziehen, erstigt man **Matthias-Straße Nr. 77,** im ersten Stock. Ebendasselbst steht eine gute Cactus-Sammlung billig zu verkaufen.

Feinste niederland. Tuche u. Beinkleiderstoffe

in den modernsten Farben zu auffallend billigen Preisen empfiehlt die Handlung für Herren-Garderobe des **L. F. Wodjorsky** aus Berlin, Altbücher-Straße Nr. 6, in den 3 Weintrauben, nahe der Dhlauer Straße, eine Treppe hoch.

Die Kopfsaar-Steifrock-Fabrik von C. G. Wünsche,

Dhlauer Straße Nr. 24 im Eckgewölbe, empfiehlt zum **Wieder-Verkauf Schnurröcke** zu Respressen.

Auf dem Amt Spahlitz bei Deis steht ein ganz brauchbarer kupferner Dampfessel zum Betriebe eines Pistorischen Brenn-Apparats geeignet, von 4566 Quart Inhalt, desgleichen ein kupferner Branntwein-Topf von 700 Quart, billig zum Verkauf.

Am 17. Juni Mittags 12 Uhr, ist auf dem Magdalena-Kirchhofe ein Wappen auf Papier verloren gegangen. Der Finder erhält 1 Thaler Belohnung, wenn er es beim Tapezier **Schadow,** Schuhbrücke Nr. 12, abgiebt.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen ist ein freundliches Quartier von 2, auf Verlängen auch 3 Stuben, 2 Kabinets und lichten Küchen etc., Fischerstr. Nr. 8, eine Treppe hoch.

Hummeret Nr. 17 ist ein Schüttboden sogleich zu vermieten.

Dhlauerstr. Nr. 35 ist ein geräumiges möbliertes Zimmer bald oder zum 1. zu vermieten; auch geeignet zum Absteigequartier.

Klosterstraße Nr. 11 ist eine freundliche Wohnung von drei Stuben nebst Beigelaß, mit und ohne Stallung und Wagenremise, Term. Michaeli beziehbar, zu vermieten.

Abgelommene Fremde.

Den 17. Juni. Goldene Gans: H. H. Gutsb. Graf v. Potocki a. Krakau, v. Prittwig a. Sigmundsdorf. Frau Generalin von Prittwig aus Petersburg. Hr. Oberst-Lieut. Leo a. Wien. Hr. Hauptm. v. Arleben und Hr. Stadtsekretär Müller aus Küstewaldsdorf. H. H. Kauf. Dickmann a. Elberfeld u. Gräpel aus Hamburg. — Königs-Krone: H. H. Kauf. Löwe und Sohn a. Frankenstein, Dessauer aus Ratibor. — Weiße Storch: Hr. Einwohner Randowski aus Warschau. — Deutsche Haus: Hr. Professor Derengowski a. Pehplin. H. H. Gutsb. v. Prittwig-Saffron a. Dmehau, Krjstjapowski a. Kalisch. Herr Gutsb. Richter Mann a. Dpatow. Hr. Kaufm. Heuser a. Summersbad. — Hotel de St. Esprit: Hr. Blinden-Lehrer Dienes a. Pstth. Hr. Apotheker Zittelmann aus Stettin. Hr. Wirthschafts-Insp. Hansch aus Frauenhahn. Hr. Oberst-Lieut. v. Reigenstein aus Berlin. Hr. Ober-Untm. Scholz a. Krotoschin. Hr. Handlungs-Reisender Bergner aus Grünberg. H. H. Kauf. Steinig a. Leipzig, Michaelis u. Littenhain aus Slogau. — Weiße Adler: H. H. Kauf. Barisch a. Hamburg, Frohn a. Kemscheid. Hr. Gutsb. v. Trepla a. Paris. Hr. Buchhändler Metzsch a. Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Hauptmann Graf von Schweinik a. Sula. H. H. Kauf. Neumann a. Neustadt, Lehner a. Hultschin. Hr. Insp. Berlach a. Waffel. — Rautenfranz: H. H. Kauf. Leopold a. Freyburg, Lazarus a. Friedberg, Mülling a. Steinau a/D. Hr. Gutsb. Eselen a. Schwierse. — Drei Berge: Hr. Partikulier Salomon a. Berlin. Hr. Ober-Ingenieur Bourgas a. Liegnitz. H. H. Kauf. Schmidt aus Frankfurt, Janzen aus Magdeburg, Pohl a. Königsberg in Pr., Vogel aus Chemnitz, Bechtold a. Dresden, Schneider a. Düsseldorf. — Goldene Schwert: H. H. Kauf. Pfigmann a. Pulsnitz, Krauthausen a. Aachen. — Gelber Löwe: Hr. Handlungs-

Reisender Wigenhausen aus Reg. Hr. Ober-Steuer-Kontrollleur v. Schwerin a. Miltisch. — Russischer Kaiser: Hr. Hpt.-Steuer-Amt-Kontrollleur Frey a. Wohlau.

Privat-Logis: Neuschestrasse 62: Frau Hütten-Insp. Neumann a. Tarnowiz. — Altbrechtsstr. 17: Frau Generalin v. Kurpel a. Reiffe.

Den 18. Juni. Goldene Gans: Se. Durch. der Geh. Rath Fürst v. Lubomirski a. Rußland. H. H. Kauf. Wetter a. Iserlohn, Thielemann a. Berlin. Hr. Partikulier Pierzel a. Danzig. — Goldene Zepfer: H. H. Gutsb. Meyer a. Schmiedsdorf und Scholz a. Steine. H. H. Wirthschafts-Insp. Lucas aus Wirwitz, Werner a. Forzdorf. — Hotel de Saxe: Frau Dr. Gora aus Kempen. — Goldene Löwe: Hr. Gutsb. Heinrich aus Lunkenhof. — Kronprinz: Hr. Dr. med. Strahl aus Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Pniower a. Krakau. — Deutsche Haus: Hr. Ober-Baurath Mitschel aus Warschau. — Hr. Gutsb. v. Kosowski aus Polen. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Müller a. Suttentag. — Rautenfranz: Hr. Kaufm. Schmidt a. Michelau. Hr. Apotheker Rogozinski und Hr. Beamter Janowski aus Warschau. — Goldene Schwert: Herr Kaufm. Faltin a. Danzig.

Privat-Logis: Altbrechtsstr. 11: Hr. Missionär Deutsch a. Warschau.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 18. Juni 1842.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. 2 Mon.	139 1/2	—
Hamburg in Banco à Vista	150 7/16	—
Dito 2 Mon.	149 7/16	—
London für 1 Pf. St. 3 Mon.	6, 22 2/3	—
Leipzig in Pr. Court. à Vista	—	—
Dito Messe	—	—
Augsburg 2 Mon.	—	—
Wien 2 Mon.	103 5/16	—
Barisa à Vista	99 5/8	—
Dito 2 Mon.	99 1/4	—

Geld-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	113	—
Lothdor	110	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96 11/16	—
Wiener Einlös.-Schelms	—	41 5/8

Effecten-Course.

Staats-Schuld-Scheine	105 1/16	—
Sächs.-Pr. Scheine à 50 R.	85 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligat.	102 3/4	—
Dito Gerechtigkeit dito	106 1/2	96 1/8
Gr.-Hers. Pos. Pfandbriefe	103 3/8	—
Sächs. Pfänd. v. 1000 R.	103 2/3	—
dito dito 500 —	106	—
dito Litt. B. Pfänd. 1000 —	106	—
dito dito 500 —	106	—
Freiburger Eisenbahn-Actien voll eingezahlt	—	100 1/3
Disconto	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

18. Juni 1842.

Thermometer	Barometer		Innere.		Äußere.		feuchtes niedriger.	Wind.	Gewöl.
	z.	l.	inneres.	äußeres.	inneres.	äußeres.			
Morgens 6 Uhr.	27"	8,18	+ 10, 3	+ 7, 2	1, 0	1, 0	W 65°	große Wolken	
" 9 Uhr.		8,30	+ 10, 5	+ 8, 6	2, 6	2, 6	W 86°	überwölkt	
Mittags 12 Uhr.		8,66	+ 11, 2	+ 9, 8	3, 0	3, 0	W 90°	dichtes Gewöl.	
Nachmitt. 3 Uhr.		8,68	+ 11, 7	+ 10, 5	3, 5	3, 5	W 69°		
Abends 9 Uhr.		8,80	+ 12, 0	+ 8, 4	1, 4	1, 4	SW 60°	große Wolken	
Temperatur: Minimum + 7, 2 Maximum + 10 5 Ober + 14 6									

19. Juni 1842.

Thermometer	Barometer		Innere.		Äußere.		feuchtes niedriger.	Wind.	Gewöl.
	z.	l.	inneres.	äußeres.	inneres.	äußeres.			
Morgens 6 Uhr.	27"	8,88	+ 11, 0	+ 7, 0	1, 2	1, 2	ESD 15°	überwölkt	
" 9 Uhr.		9,00	+ 12, 8	+ 11, 8	3, 2	3, 2	E 7°		
Mittags 12 Uhr.		8,90	+ 13, 1	+ 13, 2	4, 7	4, 7	ES 14°	große Wolken	
Nachmitt. 3 Uhr.		8,74	+ 14, 1	+ 15, 6	5, 6	5, 6	E 26°		
Abends 9 Uhr.		8,44	+ 13, 5	+ 12, 0	2, 2	2, 2	D 8°	halbbeiter	
Temperatur: Minimum + 7, 0 Maximum + 15, 6 Ober + 14, 8									

Getreide-Preise. Breslau, den 18. Juni.

Höchster.	Mittler.			Niedrigster.					
	2 Rl.	18 Egr.	— Pf.	2 Rl.	16 Egr.	9 Pf.	2 Rl.	15 Egr.	6 Pf.
Weizen:	2 Rl.	18 Egr.	— Pf.	2 Rl.	16 Egr.	9 Pf.	2 Rl.	15 Egr.	6 Pf.
Roggen:	1 Rl.	11 Egr.	6 Pf.	1 Rl.	9 Egr.	6 Pf.	1 Rl.	7 Egr.	6 Pf.
Gerste:	1 Rl.	— Egr.	— Pf.	— Rl.	28 Egr.	3 Pf.	— Rl.	26 Egr.	6 Pf.
Hafer:	— Rl.	24 Egr.	— Pf.	— Rl.	22 Egr.	9 Pf.	— Rl.	21 Egr.	6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesiische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Egr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Egr. Die Chronik allein kostet 20 Egr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesiischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Egr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Egr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.